

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 138 (1993)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 10
19. Mai 1993

SLZ

1140



ORDNE RICHTIG:

- SCHWABE
- MOHRENKOPF
- SCHLITZAUGE
- KUHSCHEIZER
- UNCLE SAM



HERMINE WILD
HONBERGER

Herausforderung Rassismus

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

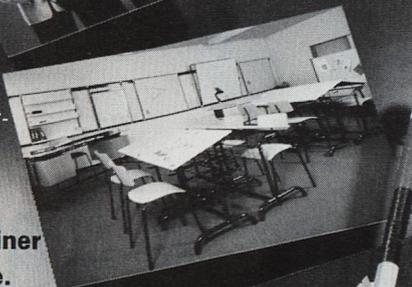
BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

**BackUp - die
einzig
mit Langzeit-
erfahrung.**

Miniseminar mit
Ofrex Ergonomie-
Berater



Besuch im
Ofrex Muster-
schulzimmer

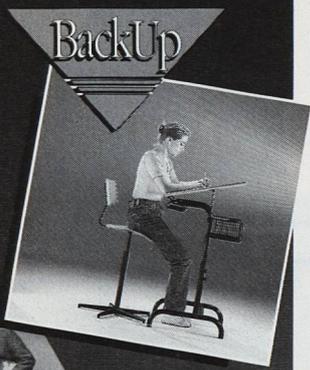


Allein.
 **Mit meiner
Schulklasse.**

VHS Ergonomie-
Video "Rückenprobleme
an unseren Schulen"



Schicken
Sie uns Ihre
Dokumentation



Name/Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____



OFREX

Ofrex AG, Flughafenstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

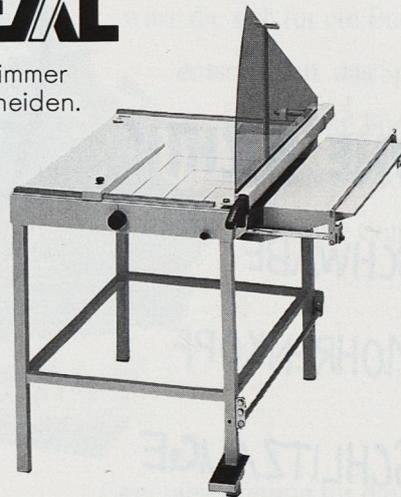
Schul

Nichts bringt in der Schule die Dinge so sicher und sauber auf richtige Mass wie Ideal. Denn alle Ideal-Modelle vom handlichen A4 Hebelschneider bis zum elektrischen Stapelschneider zeichnen sich durch optimale Bedienungssicherheit und hohe Präzision aus. Eine Präzision, die Jahre überdauert, denn als Generalvertreter gewährleisten wir einen schnellen, fachgerechten Service mit Originalersatzteilen.

In unserer Ausstellung in Bassersdorf können Sie in Ruhe prüfen, welches Modell für Sie das richtige ist. Vereinbaren Sie einfach einen Termin. Der Verkauf erfolgt über den Fachhandel.

IDEAL

Damit Sie immer
gut abschneiden.



SAVER & PARTNER

Ja, auch wir möchten gut abschneiden. Senden Sie uns darum Ihre Ideal-Dokumentation mit Preisliste.

Firma _____

z.Hv. _____

Strasse Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

SLZ

KUHN

Hermann Kuhn Zürich, Grindelstrasse 21,
Postfach 434, CH-8303 Bassersdorf,
Telefon 01/836 48 80, Fax 01/836 48 37

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Tischgespräch einiger Mittvierziger in einer Luzerner Landbeiz: Einfach unbegreiflich, weshalb sich diese primitiven Jugoslawen die Köpfe einschlagen. Unerzogene Barbaren halt. Wir tun das ja schliesslich auch nicht. Und wie die sich aufführen hier bei uns! In jeder Schlägerei dabei. Und dann wollen sie noch die Arztrechnung bei der Krankenkasse einkassieren, wo ihnen doch die Fürsorge schon ihr Nichtstun bezahlt. Die undankbaren Schlitzohren. Wollen sich einfach nicht anpassen. Eben typisch «Jugo»!

Mein plumper Versuch, das Gespräch auf die Schweizer Barbaren vom Typ René O. oder die einheimischen Schlitzohren etwa der Zürcher Gastro- oder Freiburger Bau-Szene oder den flüchtigen Luzerner Spekulanten Pius A. zu lenken, fruchtet nichts. Die leben ja alle (noch) nicht von «unserer» Fürsorge.

Noch vor einigen Jahren hätte auch die «SLZ» ein Thema wie «Rassismus» gewissermassen fachdidaktisch angepackt und Ihnen Lektionsvorschläge gemacht, das «Behandeln» von Rassismus im Unterricht gefordert. Inzwischen ist klar: Die Damen und Herren vom Stammtisch denken und fühlen nicht so, weil sie solche Rassismuskleitionen nicht gehabt haben (vielleicht hatten sie die sogar). Die wissen ganz einfach gar nichts – wie das Gespräch dann ergab – über die Vorgeschichte Jugoslawiens, haben keine Ahnung vom Sonderbundskrieg und lesen die Zeitung so, dass aus Meldungen nie verstehendes Zusammenhangswissen entsteht. Und Ängste und Nichtwissen sind kein Gesprächsthema. Die empfindet man allenfalls dumpf, hat aber keine Worte dafür.

Ein hohes Qualifikationsniveau der Schweizer Bevölkerung sei wichtig für das Überleben im harten wirtschaftlichen Konkurrenzkampf. Stimmt. Aber beizufügen ist: Eine hohe, differenzierte Allgemeinbildung (und das ist vielleicht nicht ganz dasselbe wie «Qualifikation») ist wichtig für das gesellschaftliche Überleben in Zeiten sozialer und kultureller Spannungen. Eine differenzierende Allgemeinbildung ist bessere Rassismus- (und Gewalts- und Krankheits- und...) Prophylaxe als die Erfindung aller laufend neuer lebenskundlicher «Fächer». Uns dafür einsetzen, dass wir wenigstens das seriös realisieren können, was schon in den Lehrplänen drinsteht, genügt.

Anton Strittmatter

Leserseite 3

Zwei Leserbriefe, welche den Redaktor ausnahmsweise zu Kommentaren zu provozieren vermochten.

Herausforderung Rassismus 6

Gedanken vor Schulbeginn 6
Ein Schulleiter legt seinen Kolleginnen und Kollegen was ins Fach. Für uns eine passende Einführung in diese Nummer.

«Der Rassismus ist mitten unter uns» 7
Cécile Bühlmann hat beruflich mit Rassismus im Schulalltag zu tun.

Rassismus in Lehrplänen und Lehrmitteln 9
Befunde und Empfehlungen – und ein paar «Beispiele».

Nach-Denken fördern 11
Kinderzeichnungen aus einem Konzentrationslager waren der Ausgangspunkt für Schulklassen und Jugendliche der Romandie, um eigene Überlegungen anzustellen und Projekte zu entwickeln.

Lesetips 13
von unserer Jugendschriftenkommission
«Das Fremde sind wir uns selbst» 14
Ergebnisse eines Comic-Wettbewerbs
Eine echte Herausforderung für die Praxis 17

Wenn's um Vorurteile geht, wird's auch im Schulzimmer heikel. Erfahrungen und Tips.

Literatur und Handbücher für die Lehrerbibliothek 20

Magazin 29

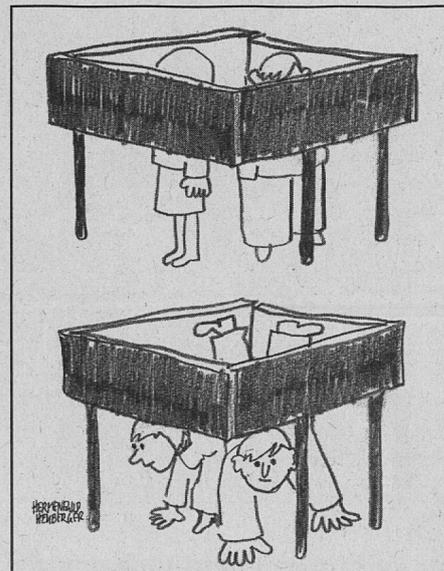
Vermischte Nachrichten 29
Das neue «Sorgentelefon» heisst «Help-o-fon» 31
«Rock Kidz» gegen Hass – ein Porträt 32

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 16-1

Bericht aus dem ZV 16-1
Sektionsnachrichten BL, SO und AG 16-2
Leitspruchkalender 93/94 16-3

Beilage: Unterrichtsmittel für globales Lernen

Die Evaluationsliste des Forums «Schule für eine Welt»



«Fluggesellschaft X gegen Rassismus», «Spitzensportler gegen Rassismus», «Bankpersonal Z gegen Rassismus» – Schlagzeilen und Inserate der letzten Monate. Dahinter stecken zweifellos Anstrengungen. Und wenn's nebenbei noch gute PR ist, dann ja für einen guten Zweck.

«Schulen gegen Rassismus» geben keine Inserate auf. Vielleicht sollten wir – wegen des guten Zwecks und der PR. Vielleicht ist es aber auch klug, Rassismus-Prophylaxe gerade in der Schule unspektakulär zu betreiben. Denn erstens haben wir den Auftrag ja schon lange (Blick in den Zweckparagrafen des Erziehungsgesetzes genügt), und zweitens wissen wir als Lehr- und Lernfachleute um die Subtilität, welche im Umgang mit Vorurteilen und Einstellungen geboten ist. Spätestens nach der Lektüre dieser Nummer der «SLZ».



Hier ist sie wieder, die Lehrmittel-Evaluationsliste des «Forums Schule für eine Welt», die jährlich in Zusammenarbeit mit der «SLZ» und dem DEH produziert wird. Auf 20 Seiten werden über 40 Lehrmittel aller Schulstufen kritisch besprochen. Ausführlicher als bisher legt die Evaluationsgruppe des Forums ihre Kriterien offen und werden die Besprechungen ergänzt mit Übersichtstabellen und mit lesenswerten Hintergrundinformationen und praktischen Tips. Zum Aufbewahren.



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

B//W

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für den Schulalltag

- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
☎ 01 923 51 57



Modell 2020
für Klassenzimmer



Ein frischer Wind bringt etwas in Bewegung !

Zum Beispiel auch bei der Auswahl des Schulmaterials.

Ansprechende Schulhefte, Aufgabenbüchlein, Ringordner, deren Umschläge vom vielseitigen Graphiker Celestino Piatti gestaltet werden.

Neu in unserem Spar-Programm:

- Zeichenpapier weiss gekörnt 165 gm2 Qualität Schoellerhammer
- Qualitäts-Schulzirkel Maped in robuster, preiswerter Schulqualität

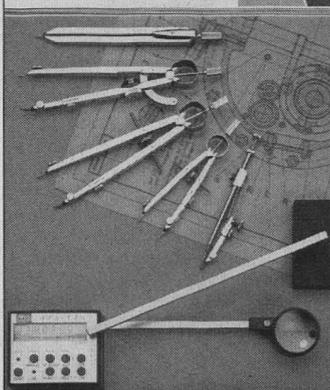
 Sinnvolles, zeitgemässes Schulmaterial zu "budgetfreundlichen" Preisen ist heute gefragt. Verlangen Sie unsere Dokumentation.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial
4243 Dittingen / Laufen



061 / 761 68 85

150 Jahre
WELTMARKE HAFF



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:

SCHULE. TECHNIK. VERMESSUNG

Informations-Coupon

- Prospekt Schulreisszeuge
- HAFF-Gesamtkatalog
- Prospekt Planimeter

Senden an:

Firma/Name:

PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktstrasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

LCH-Stellungnahme zur MAV-Revision

Schauen wir das einmal genau an. LCH-Bulletin 5/93, 11.3.1993: A. Strittmatter offeriert die Splittinglösung, d.h. das Nebeneinanderstellen beider Stellungnahmen – LCH und VSG. Es dürfte für einmal diesen transparenten Dissens «sine ira et studio» ertragen.

LCH-Bulletin 7/93, 8.4.1993: A. Strittmatter rapportiert von der Präsidentenkonferenz LCH, dass der Präsident VSG den entsprechenden Antrag in der Diskussion zugunsten des von Anton Strittmatter (von wem denn sonst?) präsentierten Vermittlungsantrags zurückgezogen habe.

LCH-Bulletin 8/93, 24.4.1993: Die LCH-Stellungnahme, die an der Präsidentenkonferenz ohne Gegenstimme pasierte, wird im Wortlaut publiziert. Zitat: LCH stimmt mit Bedenken zu, der VSG lehnt mit denselben Bedenken ab. Und auch in der Detailbegründung sind nur gerade zwei Punkte in der Reihenfolge umgekehrt, sonst ist ja alles gleich.

Dazu ist folgendes zu sagen: Die Stellungnahme des VSG wurde *nicht* im Rahmen des LCH abgegeben wie alle diese anderen rund 20 LCH-internen Stellungnahmen, weil nämlich der VSG zur Stellungnahme aus eigener Verantwortung eingeladen worden war. Der LCH hat sich also nicht zum Wortführer in Sachen VSG-Stellungnahme hochzustilisieren. Dieses kaltschnäuzige «Wir sind ja alle der gleichen Meinung, nur habt ihr dummerweise nein gesagt» ist geradezu offensichtlich darauf angelegt, die VSG-Stellungnahme «herunterzumachen». Natürlich hat das «Nein, weil» des VSG gewissen Leuten ganz und gar nicht in den Kram gepasst, aber für einen solchen faulen Zaubergriff in die Trickkiste sollte sich der LCH eigentlich zu gut sein.

Dabei wäre es so einfach und korrekt gewesen, die LCH-Stellungnahme ohne Erwähnung des VSG und dessen Stellungnahme abzugeben! Und so wurde es auch rechtzeitig vorgeschlagen.

Klar ist: LCH sagt ja, VSG sagt nein!

Dr. G. Naville, Kantonsschule Oerlikon

Zur Information: Laut Konkordat und Geschäftsreglement der EDK sind nicht alle Lehrerorganisationen einzeln, sondern ist nur die anerkannte Dachorganisation der Lehrerinnen und Lehrer Vernehmlassungspartner der EDK. Seit Auflösung der «Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen» (KOSLO) sind es LCH sowie die beiden welschen Verbände SPR und CARESP. Wenn weitere Organisationen, z.B. besonders betroffene interkantonale Stufenorganisationen oder Rektorenkonferenzen, angeschrieben werden, so ist das die Ausnahme. Der Bund

hingegen, welcher hier als Mitträger der MAV-Revision engagiert ist, schreibt betroffene Verbände von Fall zu Fall an. Ein wesentlicher Grund, weshalb auch der VSG Mitgliedorganisation von LCH geworden ist, liegt in der Tatsache, dass halt auch für den VSG (wohl oder übel) der Normalkanal für bildungspolitische Interventionen gegenüber der EDK über LCH läuft. Es wäre deshalb schlechter Stil, jedesmal, wenn einem die gleichlautende Stellungnahme des Dachverbandes nützt, dabei zu sein, und jedesmal, wenn man eine andere Meinung hat, sich aus der Allianz hinaus zu definieren. Hingegen hat es die LCH-Präsidentenkonferenz für guten Stil gehalten, den Dissens innerhalb des Dachverbandes nicht gewaltsam einzuebrennen, nicht Teilverbände in für sie vitalen Fragen einfach zu majorisieren oder den Konflikt gar totzuschweigen, sondern die Dinge so darzustellen, wie sie liegen. Das war zwar zugegebenermassen nicht «einfach», ist aber nach den geltenden Spielregeln «korrekt». Korrekter jedenfalls als Gusti Navilles Idee der Nichterwähnung.

Anton Strittmatter

Moeschlin und der AVO

Prof. Sven Moeschlin, Sohn des bekannten Schriftstellers Felix Moeschlin und einer Schwedin, ist seinem nördlichen «Mutterland» durch verwandtschaftliche und andere Beziehungen verbunden. – In seinen Memoiren «Rezept eines Arztlebens» schreibt er (S. 220):

«Unter Palmes «Sozialpolitik» hat man den Unterricht in Schweden sehr liberalisiert und nach unten nivelliert. Die Examen wurden abgeschafft, z.T. auch die Noten, und die sog. «neue Einheitsschule», die vor allem auf die schwächeren Elemente Rücksicht nimmt, hat sich auf das allgemeine Bildungswesen katastrophal ausgewirkt.»

Nachdem die Gesamtschule von den

USA über Schweden bis Deutschland klar versagt hat, fragt man sich, warum im Kanton Zürich der AVO (Abteilungsübergreifender Versuch Oberstufe) (neuestens um-getarnt in «Gegliederte Sekundarschule») «mit sTüfels Gwalt duregschtiertet» werden muss. – Hier wird man einwenden, der AVO sei keine Gesamtschule. Das stimmt insofern; als die beiden Schulformen nicht als identisch bezeichnet werden können. Aber der AVO hat von der Gesamtschule wesentliche Elemente übernommen, so dass man ihn als «halbe Gesamtschule» bezeichnen kann, und demgemäss ist auch ein «halbes Debakel» vorauszusehen.

Ernst Wolfer, Wädenswil

Wenn ich nun gerade nochmals einem Leserbrief einen Kommentar beifüge, dann wiederum deshalb, weil ein Irrtum in der Sache meine Toleranzschwelle übersteigt. Wissend um die Gefahr, dass redaktionelle «Schulmeistereien» den lebendigen, spontanen und ungeschminkten Meinungsaustausch auf der Leserseite «töten» können, übe ich für gewöhnlich strikte Kommentarakstinenz. Aber wenn zum x-ten Mal das Märchen von der niveausenkenden Gesamtschule weiterkolportiert wird (bei Ernst Wolfer zweifellos in gutem Glauben), ist halt mal ein klärendes Wort vonnöten:

Dass man die deutschen Untersuchungen von Fend, Haenisch u.a. zum Vergleich von Gesamtschulen und vertikalgegliederten Schulen auf der Sekundarstufe in der Schweiz nicht zur Kenntnis nimmt, weil bei uns ja ohnehin alles anders ist (oder weil sie einem nicht in den Kram passen), daran habe ich mich gewöhnt. Wenn aber Arztmemoiren aus Schweden dafür herhalten müssen, die Niveausenkung an AVO-Schulen zu «beweisen», dann sei doch darauf hingewiesen, dass wir seit ein paar Monaten über «echt schweizerische» Daten zu dieser Frage verfügen, nachzulesen in: Urs Moser: Was wissen 13jährige? Schulische Leistungen und Schulstrukturen. Bern (Amt für Bildungsforschung) 1993. Diese binnenschweizerische Feinauswertung der Resultate im Rahmen der internationalen Teststudie der IAEP (auch «Princeton-Studie» genannt) vergleicht u. a. die Kantone Bern (Frühselektion in ein vertikalgegliedertes Oberstufensystem), Tessin (spätelektionierende Gesamtschule) und Zürich (vertikalgegliederte Schulen und AVO-Schulen). Getestet – zur Erinnerung – wurden Schülerinnen und Schüler im 7. Schuljahr in Mathematik und in Naturwissenschaften. Und was kommt dabei heraus? Im 1. Rang liegen klar die Tessiner und Westschweizer Schüler (welche allerdings zu einem grossen Teil früher eingeschult wer-

(Fortsetzung Seite 29)

Autorinnen/Autoren

CÉCILE BÜHLMANN, Erziehungsdepartement des Kantons Luzern, 6000 Luzern. RUTH DAELLENBACH, Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 1, 3001 Bern. CHRISTIAN GRAF-ZUMSTEG, - Forum «Schule für eine Welt», Aubrigstrasse 23, 8645 Jona. MARC HOUVET, Rte de Sauvigny, 1290 Versoix. ANITA SCHÄRLI-WEGMÜLLER, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, Obere Vorstadt 3, 5001 Aarau. URSULA SCHÜRMAN-HÄBERLI und ANTON STRITTMATTER bei der Redaktion «SLZ».

Bildnachweis

Forum gegen Rassismus, Bern (9–11). HERMENEGILD HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, 7, 9, 18, 19). sda/SGN, Bern (31).



Schüler-Nähplausch mit BERNINA: attraktive Preise zu gewinnen

Im thurgauischen Steckborn am Bodensee feiert die Fritz Gegauf AG in diesem Jahr ihr 100-Jahr-Jubiläum. Hier wird die berühmte BERNINA-Nähmaschine hergestellt und in die ganze Welt verschickt.

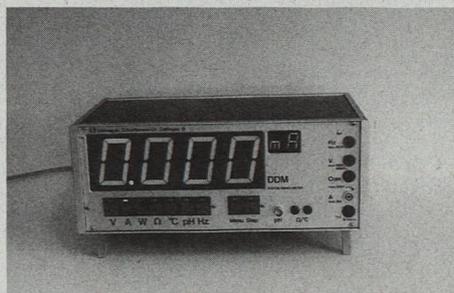
Zum 100-Jahr-Jubiläum gibt es vom 1. April bis 30. Juni 1993 einen Super-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4.-6. Klasse in der ganzen Schweiz. Schulklassen haben Gelegenheit im Handarbeitsunterricht das zu tun, was richtig Spass macht. Sie können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es gilt, aus Stoffen, Leder oder allen möglichen Dekorationsmaterialien eine Nährarbeit zu den Themen «Jubiläum» oder «Jubiläumsspiel» zu kreieren.

Dafür winken tolle Preise. Und wer möchte nicht an einer Klassenreise ins Euro-Disney bei Paris teilnehmen? In jedem Kanton gibt es eine lokale Ausscheidung. Die Siegerklassen erhalten eine Geldprämie von 500 Franken in die Klassenkasse. Nachher nehmen sie automatisch an der Endausscheidung teil.

Ausser der Reise ins Euro-Disney winken als weitere Preise eine Reise mit Klassenlager in der Schweiz und eine Klassenreise in die Bernina-Region im Bündnerland.

Teilnahmeunterlagen sofort anfordern bei BERNINA Nähmaschinen AG, Feldstrasse 23, 4663 Aarburg, Telefon 062 43 81 43 (Stephan Baumann).

Demonstrations-Digitalmultimeter (DDM)



Speziell für den Physik- und Chemieunterricht hat die Firma Steinegger & Co. das Demonstrations-Digitalmultimeter (DDM) entwickelt. Dank 15jähriger Erfahrung auf diesem Gebiet konnte in engstem Kontakt mit der Unterrichtspraxis und kompromissloser Anwendung von neuester Mikroprozessortechnik ein Preis-Leistungs-Verhältnis erreicht werden, das auf dem europäischen Schulmarkt einzigartig dasteht. Trotz seiner grossen Anwendungsvielfalt und Komplexität zeigt das DDM ein schlichtes Äusseres und weist eine erstaunlich einfache Bedienbarkeit auf. Die Grundfunktionen werden durch Tastendruck ausgewählt, wobei die

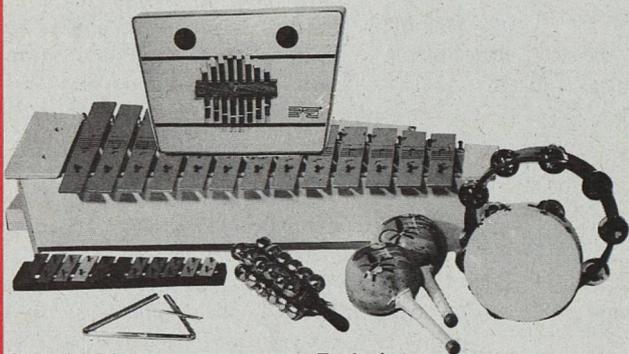
Bereichsanpassung automatisch vorgenommen wird. Die Auflösung kann in Zehnerpotenzen verkleinert werden bei richtiger Auf- und Abrundung der letzten Stelle. Mit zwei Zusatztasten können alle weitergehenden Möglichkeiten per Menü programmiert werden.

Die helle LED-Anzeige mit 56 mm hohen Ziffern garantiert ein bequemes Ablesen bis auf 25 m Distanz und bis zu einem seitlichen Winkel von über 70°. Die Einheitenanzeige beschränkt sich nicht nur auf die direkt anwählbaren Messgrößen, die automatisch bei Tastendruck erscheinen, sondern erstreckt sich auf alle Spezialeinheiten, die mittels unserer zahlreichen Zusatzadapter erfasst werden können.

Eine Besonderheit ist die gleichzeitige Erfassung sämtlicher Messdaten, unabhängig von der jeweils angezeigten Messgrösse (Spannung, Strom, Leistung, Widerstand, Temperatur, pH-Wert, Frequenz). Zur Anzeige gelangt jedoch lediglich die angewählte Funktion. Damit erhalten Sie die Möglichkeit, über die standardmässig eingebauten Datenkanäle auf der Rückseite des Geräts (Analogausgänge Kanal 1 und Kanal 2, Computerschnittstelle RS232C) in beliebiger Kombination Messresultate auszuwerten (Multi-tasking).

Steinegger & Co., Rosenbergstrasse 23, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 25 58 90

Superauswahl an Orff-Instrumenten zu günstigen Preisen!



Glockenspiel

Holzkasten, Metallstäbe grau, c'-f'' mit fis, b, fis-Stäben und Schlegel, Fr. 33.50

Triangel

mit Schlegel, 10 cm, Fr. 6.-, 15 cm, Fr. 7.-, 18 cm, Fr. 8.-, 20 cm, Fr. 9.-

Schellenstab

32 cm lang, mit 25 Schellen, Fr. 20.-

Maracas

rund bemalt, 19-22 cm, Paar Fr. 10.-

Holz, rund, langer Stiel, bemalt, ca. 27 cm, Paar Fr. 19.-

Schlaghölzer

Eschenholz, Paar Fr. 7.-

Palisanderholz, Paar Fr. 15.-

Tamburin

Holzreif, Naturfell genagelt, 20 cm, Fr. 10.-

Tamburin mit Schellen

Holzreif, eine Reihe Schellen, Naturfell genagelt, 15 cm, Fr. 16.-, 20 cm, Fr. 20.-

Schellenkranz

Holzreif, eine Reihe Schellen, Fr. 13.-

Marimbula

Holzkastenresonator mit 8 stimmbaren Metallzungen, Fr. 340.-

Sopran-Xylophon c''-a''' mit fis-, b-, fis-Stäben, Fr. 306.50

Metallophon Fr. 289.-

Alt-Xylophon c''-a'''

mit fis-, b-, fis-Stäben, Fr. 423.-

Metallophon, Fr. 392.-

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial über Ihr gewünschtes Instrument! Mit Vermerk: LZ/10.93

LATIN MUSIC, 8008 Zürich, Forchstrasse 72, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 422 59 33, Telefax 01 422 59 90

Wir kaufen alle alten (auch defekten)

Humanmodelle

oder geben auf Neulieferung grosszügige Rabatte! Machen Sie Gebrauch von diesem Angebot.

Greb Biologie, 9572 Busswil, Telefon 073 23 21 21.

Günstig abzugeben:

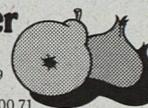
3 Blöcke à 24 Plastikschubladen, Karteikästen, Karten, Hängemappen, Ordner, 1 Thermo-Fax-Kopierer 3M, Karteireiter.

Telefon 061 78 52 86

Vier Linden

Reformhäuser

Gemeindestrasse 51
Telefon 261 67 80
Wollishofen, Nidelbadstr. 79
Telefon 482 10 92
Haldenbachstr. 17, Tel. 251 00 71



Holzofenbäckerei

AM HOTTINGERPLATZ
Telefon 261 80 46
biologisches Getreide wird auf eigener Mühle verarbeitet

Hauslieferdienst und Postversand

Vier Linden, Zweigbetriebe der Zürcher Eingliederung.

Stempel Memmel AG

der zuverlässige Partner für alle Stempel!

4153 Reinach
4002 Basel

Sternenhofstrasse 19 Tel. 061 711 06 76
Aeschenvorstadt 24 Tel. 061 272 44 60

TISCHTENNIS

Der Breitensport



Diverse Modelle aus Holz, Melamin, Alu und Beton
Verlangen Sie unseren Farbkatalog!



Tischtennis GUBLER AG
4652 Winznau b/Olten

GUBLER TISCHTENNIS

Der vielseitige wetterfeste TT-Tisch TICINO-SUPER.



Tel. 062/35 22 15
Fax 062/35 32 45

Dynamisches Sitzen verbessert die Haltung

«Die Schüler nehmen eine ergonomisch bessere Haltung beim Sitzen ein.» Die Diplomarbeit zweier Physiotherapieschülerinnen des Kantonsspitals Basel gibt dem neuentwickelten Schulstuhl Dynasit von Zesar beste Noten. Während identischen Arbeitsbedingungen wurde die Haltung von Erst- und Viertklässlern auf herkömmlichen Schulstühlen und auf dem Dynasit verglichen. Das Resultat spricht klar für das neue Sitzkonzept: Dynamisches Sitzen fördert das ergonomisch richtige Sitzen und beugt den weitverbreiteten Haltungsschäden bei Kindern vor.

Wie kann die Haltung bei Kindern mit Hilfe des Schulmobiliars verbessert werden? Diese Frage hat sich die Zesar AG als einer der führenden Hersteller von Möbeln für den Unterricht gestellt, als es um die Entwicklung eines neuen Schulstuhles ging. Zusammen mit Fachleuten aus Schule und Medizin wurde ein neues Sitzkonzept entwickelt – das dynamische Sitzen. Der neue Schulstuhl Dynasit von Zesar erlaubt es, die Sitzposition jederzeit zu ändern: Dank dem patentierten Kippmechanismus neigen sich die Sitz- und die Rückenfläche um 11° vor oder zurück. Beugt sich der Schüler in Arbeitsstellung, begleitet die Rückenlehne das Becken nach vorne. Lehnt er sich jedoch in eine entspannende Ruhestellung oder zum Zu-

hören zurück, so nimmt der Sitz eine rückwärtige Neigung ein. Die Schülerinnen und Schüler sitzen so dynamisch und in jeder Position ergonomisch richtig.

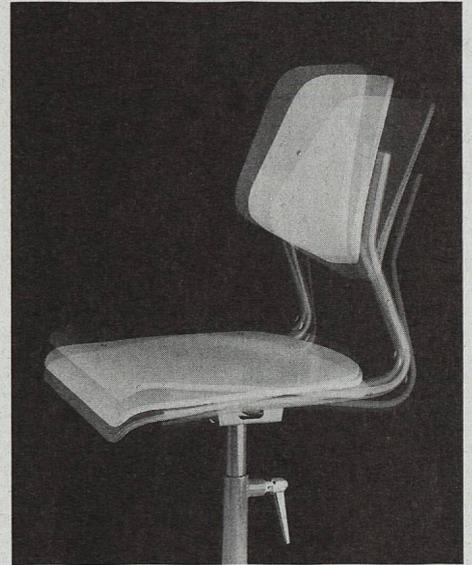
Prüfungsergebnis: kein Schaukeln und eine bessere Haltung

Wie aber sieht es nun mit dem praktischen Einsatz des Dynasits im Schulalltag aus? Unter identischen Arbeitsbedingungen wurde das Sitzverhalten auf herkömmlichen Schulstühlen und auf dem neuen Dynasit beobachtet und miteinander verglichen. Die Beobachtungen wurden am gleichen Wochentag, zur gleichen Zeit und bei gleicher Reihenfolge der Fächer bei einer ersten und einer vierten Klasse durchgeführt. Die Diplomarbeit von zwei angehenden Physiotherapeutinnen aus Basel, die in Zusammenarbeit mit dem Cheftherapeuten des Regionalspitals Pruntrut, Dominique Monnin, erstellt wurde, spricht eindeutig für das dynamische Sitzen: «Der neue Stuhl begünstigt die aufrechte Haltung stark, besonders bei Viertklässlern. Die Schülerinnen und Schüler sitzen praktisch nicht mehr mit krummem Rücken da. Das Schaukeln ist sozusagen verschwunden.»

Dynamisches Sitzen will gelernt sein

Die Studie hat aber auch gezeigt, dass schlechte Sitzgewohnheiten nur schwer zu ändern sind: Obwohl die Viertklässler auf dem Dynasit «vermehrt und über längere Zeit eine gute Sitzhaltung» hätten, beug-

ten sie sich immer noch mit krummem Rücken nach vorne. Zum richtigen Schulmobiliar gehöre auch die notwendige Sensibilisierung für ergonomisches Sitzen. Um so wichtiger ist es, dass Kinder bereits früh, also schon ab dem Vorschulalter, genügend Bewegungsfreiheit beim Sitzen erleben und sich keine falschen Sitzgewohnheiten bilden können.



Die Diplomarbeit mit dem Prüfungsbericht des Regionalspitals Pruntrut kann angefordert werden bei: Zesar AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94.

DA STEHT DIE JUGEND HEUTE DRAUF.

Farbig, witzig und manchmal ein bisschen ausgefallen. In dieser bunten Welt werden die Kinder heute gross. Auch die Schule ist alles andere als grauer Alltag: vielseitig, abwechslungsreich und farbig. Nur die eintönigen Stühle und Tische passen nicht mehr in diese farbenfrohe Schulwelt. Deshalb hat Zesar sein ergonomisches Schulmobiliar frisch gestrichen: Stühle in 185 RAL-Farben und Tische in 111 Kellco-Farbtönen. Damit Ihre Schüler darauf sitzen können, worauf sie stehen. Und sich dank dem neuen Schulstuhl Dynasit® mit patentiertem Kippmechanismus dabei auch bewegen können.

Probesitzen erwünscht?



ZESAR

LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE.

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Zur Einführung in dieses Heft

Gedanken vor Schulbeginn

«Liebe Lehrer

Ich habe ein Konzentrationslager überlebt. Meine Augen haben Dinge gesehen, die kein menschliches Auge je erblicken sollte. Gaskammern, erbaut von gebildeten Ingenieuren, Kinder, vergiftet von wissenschaftlich ausgebildeten Ärzten, Säuglinge, getötet von erfahrenen Krankenschwestern, Frauen und Kinder, erschossen und verbrannt von ehemaligen Oberschülern und Akademikern. Deswegen traue ich der Bildung nicht mehr. Mein Anliegen ist: Helfen Sie Ihren Schülern, menschlicher zu werden. Ihr Unterricht und ihr Einsatz sollte keine gelehrten Ungeheuer hervorbringen, keine befähigten Psychopathen, keine gebildeten Eichmanns. Lesen, Schreiben und Arithmetik sind nur wichtig, wenn sie dazu beitragen, unsere Kinder menschlicher zu machen.»

Haim Ginott

Diesen Text ihres Schulleiters fanden Lehrerinnen und Lehrer zu Beginn des Schuljahres auf ihrem Pult. Er erhält neue Bedeutung angesichts der zunehmenden Gewalt gegen Ausländerinnen und Ausländer und der Tendenz der Ablehnung

Christian Graf-Zumsteg

und Ausgrenzung von Gruppen, die mit ihrem Lebensstil und ihren Ansichten nicht die grosse, schweigende Mehrheit hinter sich haben. Nicht zufällig steht der Text auch am Anfang dieses Heftes über Rassismus und Schule. Er ruft auf, die Werte der Menschlichkeit zu verteidigen, auch in einer Situation, in der wir als Lehrerinnen und Lehrer (scheinbar) alleingelassen werden. Das Heft, das von der Arbeitsgruppe «Bildungsprojekte gegen Rassismus»¹ geplant und zusammengestellt wurde, soll ermutigen, sich als Bildungsfachperson mit dem Thema «Rassismus» auseinanderzusetzen. Es wäre allerdings zu einfach, die Arbeit gegen den Rassismus wieder nur den Lehrerinnen und Lehrern zu übertragen. Bereits die Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz von 1991 zeigen vielfältige Möglich-

keiten für alle an Bildungsprojekten beteiligten Personen und Gremien auf. Stellvertretend dafür wird in diesem Heft über die Kriterien für Lehrmittel nachgedacht.

Es gibt keine Unterrichtsrezepte für mehr Menschlichkeit und gegen Fremdenfeindlichkeit, aber es gibt Hilfsmittel und Methoden, die sich in der Praxis bewährt haben. Diesen soll viel Raum gelassen werden.

Dagegen gibt es pädagogische Grundsätze, die auch in der Thematik des Rassismus wesentlich bleiben:

- Die Sorgen und Ängste und Vorstellungen der Jugendlichen sind ernstzunehmen. Von ihnen ist auszugehen, wenn man das Thema im Unterricht aufnehmen will. Eine geplante Unterrichtsreihe «Rassismus» ist wenig erfolgversprechend.
- Es ist wichtig, sich der eigenen Bilder, Einstellungen und Vorstellungen gegenüber Fremdem bewusst zu werden. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisung, sondern um das Bewusstsein für historische und kulturelle Überlieferungen, die uns daran hindern, die Gleichwertigkeit der Individuen und Kulturen als selbstverständlich zu betrachten.

Gerade Jugendliche machen heute vielfache Erfahrungen von Ohnmacht und Vereinzelung. Diese führen häufig zur Suche nach Stärke, nach Sicherheit und einfachen Rezepten für die Lösung der Zukunftsprobleme. Es wäre verfehlt zu glauben, allein mit Aufklärung und Überzeugung sei dem Problem der Fremdenfeindlichkeit beizukommen. Helfen wir deshalb unseren Jugendlichen (und uns selber), menschlicher zu werden.

¹ Die gesamtschweizerische Gruppe arbeitet im Rahmen des Forums «Schule für eine Welt». Dabei steht der Informations- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Angesprochen zur Mitarbeit werden besonders die Beauftragten für interkulturelle Erziehung der Kantone sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter privater Organisationen. Nähere Informationen bei: Forum «Schule für eine Welt», Christian Graf-Zumsteg, Aubrigstrasse 23, 8645 Jona, Telefon/Fax 055 28 40 82.

Ursachen und Mechanismen erkennen – auch in der Schule

«Der Rassismus ist mitten unter uns»

Diesen Satz sagte der Staatsanwalt im Thuner Prozess gegen drei jugendliche Täter, die Brandsätze gegen eine Asylbewerberunterkunft geworfen hatten. Er sprach damit etwas aus, was leider Tatsache geworden ist: Der Rassismus ist schon längst

Cécile Bühlmann

nicht mehr nur ein Phänomen am Rande der Gesellschaft, sondern alltäglich in Politik, Arbeitswelt und Schule. Wer vor ein paar Jahren noch jede Wette gemacht hätte, dass sich Ereignisse wie die in Nazi-Deutschland nie mehr wiederholen würden, muss nun ernüchtert feststellen, dass schon vieles, was undenkbar gewesen ist, bereits wieder Realität geworden ist. Der Rassismus ist sozusagen wieder salonfähig geworden. Wie ist das möglich geworden, und was hat das mit der Schule zu tun? Diesen beiden Fragen möchte ich nachgehen.

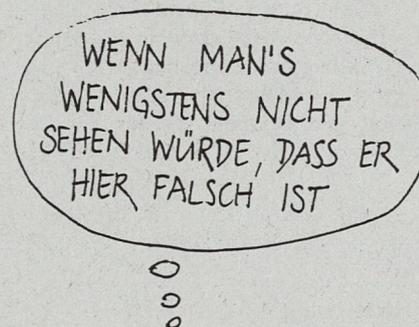
Der Rassismus als Ideologie, welche die Minderwertigkeit farbiger Menschen lehrt, ist unabdingbar mit der europäischen Geschichte der letzten 500 Jahre verbunden. Das Verhältnis der weissen Europäer zu der Urbevölkerung der «entdeckten» Kontinente war von allem Anfang an geprägt von Grausamkeiten, Ausbeutung, Unterwerfung und Geringschätzung. Die Wissenschaft lieferte im 18. Jahrhundert den «Beweis» dafür hintennach, dass das Ganze rechtens gewesen sei, da laut eben dieser Wissenschaft farbige Menschen biologisch minderwertiger seien als weisse. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wurde diese in Rassen eingeteilt und aufgrund biologischer Merkmale, allem voran der Hautfarbe, klassifiziert und hierarchisiert. Zuoberst in der Hierarchie wurden die Weissen angesiedelt, zuunterst die Schwarzen. Diese Einteilung wurde mit Urteilen über Schönheit, Moral und Intelligenz versehen und damit die Überlegenheit der Weissen wissenschaftlich legitimiert.

Die Rassentheorien wurden zwar inzwischen von der Gentechnologie eindeutig als falsch erwiesen. Die Menschheit besteht aus einer einzigen Rasse, der Begriff der «Rasse» im Zusammenhang mit Menschen ist also unbrauchbar, er ist eine Erfindung des Rassismus.

Tief in uns drin – aber zugänglich

Aber die Idee von der Minderwertigkeit farbiger «Rassen» hat sich tief in unser Bewusstsein eingegraben und beeinflusst unsere Gefühle im Umgang mit Fremden bis auf den heutigen Tag. Hand aufs Herz, wer von uns ist nicht mit Bildern der Minderwertigkeit dunkelhäutiger Menschen gross geworden, wer von uns hat nicht im Religionsunterricht das nickende Negerlein auf dem Kässeli erlebt? Wer hat nicht mit Robinson Crusoe Angst vor den menschenfressenden Schwarzen gehabt? Wer hat als Kind nicht all die Schauergeschichten über «Zigeuner» erzählt bekommen? Mit anderen Worten heisst das, dass wir alle, ohne Ausnahme und ohne individuelles Dazutun oder Verschulden eine mehr oder weniger stark ausgeprägte rassistische Sozialisation erfahren haben. Und diese wird uns ein Leben lang begleiten.

Deshalb werden wir uns immer wieder dabei ertappen, wie wir Fremden – und vor allem solchen dunkler Hautfarbe – nicht frei von Gefühlen der Überlegenheit, der Ablehnung und der Angst begegnen. Die Frage ist nun, was wir mit diesen Gefühlen tun, ob wir ihnen freien Lauf lassen, ob wir sie erschrocken verdrängen, oder ob wir sie uns bewusst machen. Denn erst durch das Bewusstmachen, durch das Heraufholen aus dem Unterbewussten,



CÉCILE BÜHLMANN ist Beauftragte für interkulturelle Erziehung beim Erziehungsdepartement des Kantons Luzern und Mitglied des Nationalrats.

verlieren sie ihre Gefährlichkeit. Die Abgrenzung: hier aufgeklärte AntirassistInnen, dort dumpfe RassistInnen bringt also nichts.

Erst im realen, konfliktreichen Umgang mit Fremden zeigt sich, ob dieser Bewusstseinsprozess so weit gefestigt ist, dass die ungunstigen Gefühle, die aufkommen können, nicht überhand nehmen und eine kritische Analyse des Geschehens verunmöglichen. Nehmen wir ein Beispiel: Eine Gruppe Kinder streitet auf dem Pausenplatz. Ein zehnjähriger Junge reagiert auf die verbalen Provokationen seiner Kameraden mit einem Fusstritt, der getroffene Schüler trägt eine Knieverletzung davon. Stellen Sie sich vor, der gewaltanwendende Junge sei schweizerischer, der verletzte Junge kosovo-albanischer Nationalität! Was für Assoziationen kommen Ihnen in den Sinn? Vielleicht die zunehmende Gewalt unter Kindern, vielleicht Ihre eigene Kindheit und wie Sie selber auch nicht immer zimperlich mit Ihren Gespanen umgegangen sind. Nun stellen Sie sich vor, es sei umgekehrt gewesen, der Angreifer sei kosovo-albanischer und der Angegriffene schweizerischer Nationalität. Was für Assoziationen kommen Ihnen da in den Sinn? Real ist die Geschichte in der zweiten Version passiert, und ich will Ihnen sagen, wie sie geendet hat: Die Polizei und die Jugendanwaltschaft wurden eingeschaltet, und im Dorf ging das Gerücht um, ein Schweizer Kind sei von einem Albaner zum Krüppel geschlagen worden!

Wie wir ein Ereignis interpretieren, ist also abhängig von unseren inneren Bildern, das ist die eine Seite, die andere ist das gesellschaftliche Umfeld, und dieses hat sich in den letzten Jahren Fremden gegenüber ganz gehörig verschlechtert.

Neuer Rassismus und soziale Krise

Es ist nicht mehr der biologische Rassismus allein, der heute grassiert. Die Ausgrenzungslinien verlaufen nicht mehr nur entlang der Hautfarbe, sondern entlang der Kultur. Der neue Rassist sagt zum Fremden: «Deine Kultur ist minderwertiger als meine, deshalb grenze ich dich aus.» Oder noch perfider: Kulturen müssen bewahrt, gepflegt und reingehalten werden, das geht am besten, wenn alle unter sich bleiben und sich nicht vermischen, und das wiederum geht am besten, wenn alle dorthin zurückkehren, wo sie hergekommen sind. Der moderne Rassist als Hüter der Kultur sozusagen! Als ob Kultur etwas Statisches wäre, das unbeeinflusst von Raum und Zeit starr und unveränderbar verbleiben würde.

Warum aber gibt es überhaupt wieder manifesten Rassismus in unserer Zeit? Dazu müssen wir seine Funktion einmal etwas genauer anschauen. Der Rassismus dient als Projektionsfläche für alles, was in einer Gesellschaft unheimlich geworden ist. Seine Opfer, die kulturell und rassistisch abgewerteten Fremden, müssen als Sündenböcke für all das unheimlich Gewordene herhalten. Das ist praktisch für die Verantwortlichen gesellschaftlicher Krisen, weil es von den wahren Verursachern derselben ablenkt und einen vermeintlichen Zusammenhang zwischen der Zahl der in einem Land lebenden Fremden und der Ursache der Krise konstruiert. Dieser monokausale Zusammenhang besteht aber nicht, denn die neueste Rassismuskforschung zeigt, dass das vermehrte Aufkommen rassistischer und fremdenfeindlicher Äusserungen und Handlungen vielmehr das Indiz einer tiefen sozialen Krise ist als die Folge höherer Ausländerzahlen in einem Land. Das zeigen Beispiele wie Polen mit einem zurzeit massiv grassierenden Antisemitismus, obwohl es kaum noch Jüdinnen und Juden in Polen gibt, oder die Ex-DDR mit grossen rassistischen Problemen, obwohl der Anteil der ausländischen Bevölkerung lediglich 1% beträgt. Aber die soziale Krise, in der die westeuropäischen Industrieländer insgesamt stecken, ist unübersehbar. Stichworte dieser Krise sind neue Armut, steigende Arbeitslosigkeit, oder mit anderen Worten der beschleunigte Trend hin zur Zweidrittelgesellschaft. Und über all dem schwebt das Damoklesschwert der ökologischen Krise, sicht- und wahrnehmbar im Waldsterben, schleichend und mit unseren Sinnen nicht direkt wahrnehmbar, deshalb aber nicht weniger unheimlich im immer grösser werdenden Ozonloch. Das alles sind Faktoren, die immer mehr Menschen immer mehr Angst vor der Zukunft, vor Veränderung machen. Denn Veränderung heisst in neuerer Zeit für viele Verschlechterung ihrer realen Lebensverhältnisse. Die beste Prophylaxe, um dem Rassismus seine Grundlage zu entziehen, wäre also eine gerechte Gesellschaft, die den Leuten Sicherheit und Perspektiven für die Zukunft bietet.

Das politische Spiel mit der Angst

Statt dass die Ängste dieser ModernismusverliererInnen ernstgenommen werden, heizen bestimmte Gruppen und Parteien diese skrupellos rassistisch auf und lenken sie auf Fremde als vermeintlich Schuldige an ihrer Not um. Das ist doppelt fatal, erstens, weil Hass und Ausgrenzung die Schwächsten in der sozialen Hierarchie,

die MigrantInnen und Asylsuchenden, treffen, und zweitens, weil rassistische PolitikerInnen denen, die sie gegen Fremde aufhetzen, vorgaukeln, sie hätten die Lösung aller Probleme, nämlich: Ausländer raus!

Der Rassismus vergiftet also das Zusammenleben aller Menschen in einem Land, er ist eine Ideologie der Ausgrenzung, die verbal und mental beginnt und wie Geschichte und Gegenwart zeigen, tödlich enden kann. Darum ist der Rassismus gefährlich und bedroht demokratische Gesellschaften in ihren Grundfesten.

Deshalb darf die Bekämpfung des Rassismus nicht als Hobby irgendwelcher WeltverbesserInnen angesehen werden, sondern muss als Auftrag aller gesellschaftlich relevanter Institutionen begriffen werden, auch der Schule.

Was hat das mit der Schule zu tun?

Erstens ist sie eine dieser gesellschaftlich relevanten Institutionen, in der ethische Normen und Wertmassstäbe vermittelt werden. Und zweitens ist sie keineswegs vor Rassismus gefeit, weder auf der Ebene der Schülerschaft noch der Lehrerschaft. Wenn der Staatsanwalt im Thuner Prozess vom Rassismus mitten unter uns gesprochen hat, so ist damit auch die Schule gemeint. Da spielt sich nämlich zurzeit das gleiche wie in der Gesellschaft ab: ausländische Schülerinnen und Schüler haben hier auch ihre Sündenbockfunktion. Alles, was an und in der Schule unbehaglich geworden ist, lässt sich so einfach und klar festmachen, nämlich an der Anzahl der ausländischen Kinder in der Klasse. Sie sind der Grund für das Ausgebranntsein, den Frust an der Schule, und wenn sie alle zusammen in Ausländerklassen gesteckt und die Schweizer Schule nicht mehr belasten würden, dann gäbe es dort keine Probleme mehr. Und billiger wäre es auch noch. Wenn Sie solche Sätze hören, denken Sie nicht auch, es sei an der Zeit, das Ganze genauer anzuschauen und etwas dagegen zu tun? Die entscheidende Frage lautet doch: Was für eine Schule mit was für Inhalten und Strukturen brauchen wir, damit sie allen hier lebenden Kindern, ohne Ansehen von Herkunft und Nationalität, gerecht wird, und wieviel ist uns eine solche Schule wert? Alle Tendenzen zur Ausgrenzung fremder Kinder haben rassistische Züge und sind deshalb energisch zu bekämpfen. Dieser Kampf muss manchmal auf vielen Ebenen ausgefochten werden, gegenüber Schulbehörden, Eltern, Kolleginnen und Kollegen. Deshalb ist es gut, in diesem Engagement nicht allein zu sein. Das wünsche ich allen, die diesen Weg gehen.

Fragen an Lehrmittel und Grundsätze für Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen

Rassismus in Lehrplänen und Lehrmitteln

In der Erklärung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vom 6. Juni 1991 heisst es unter anderem: «... Unterricht und Erziehung in der Schule wirken darauf hin, dass offene und versteckte Formen von Rassis-

Anita Schärli-Wegmüller
Christian Graf-Zumsteg

mus bewusstgemacht werden und dass die Begegnung mit fremden Menschen und Gruppen angstfrei und offen verlaufen kann (...) Diese Grundsätze sollen namentlich auch (...) bei der Erstellung von Lehrplänen und Lehrmitteln beachtet werden.»

Wie verschiedene Analysen¹ von schulischen Leitideen zeigen, wurzeln die den Leitideen zugrundeliegenden Menschenbilder in der abendländischen Vorstellung des «kompetenten» Menschen. Dies drückt sich besonders in den Zielformulierungen für die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen aus. Häufig dominieren Kenntniserwerb und Toleranz (passiv), doch taucht immer wieder die Verpflichtung der Leistungsfähigen und Starken (also wir) auf, den Benachteiligten und Schwachen zu helfen. Dies zeigt, wie viel Mühe uns die Idee von der Gleichwertigkeit der Kulturen macht und wie leicht wir immer wieder in die Helferrolle schlüpfen (wollen?).

Rassismus in Lehrmitteln

Im Kanton Aargau hat man die Anregungen der EDK in bezug auf die Lehrmittel ernst genommen: Die Verantwortlichen für die Schaffung und Überarbeitung von Lehrmitteln fragten sich, wo Rassismus für sie beginne.

Ist es rassistisch, wenn ...

Wir über andere Völker schreiben? Begriffe wie «Mohrenkopf» oder «Schwarze» auftauchen?

Wir die Südländer alle gleich schildern?

Wir der dritten Welt «helfen»?

Wir wissen, wie man einen Krieg beendet?

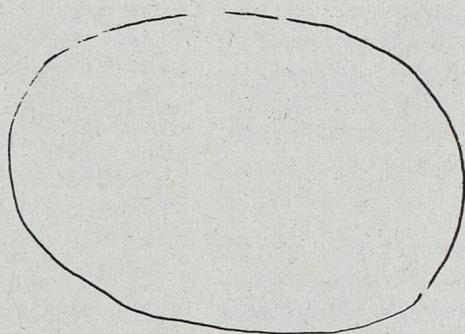
Bald wurde klar, dass die Kriterien für Rassismus in den Lehrmitteln nichts mit den Kantonsgrenzen zu tun haben. Auf der Suche nach Institutionen, welche sich bereits eingehend mit der Thematik befassen, stiessen die Verantwortlichen auf

- die *Schulstelle Dritte Welt in Bern*, die Lehrmittel zum Thema erarbeitet und vertreibt;
- die *Erklärung von Bern*, die im Zusammenhang mit der Überprüfung von Kinder- und Jugendbüchern über die dritte Welt Kriterien formuliert hat;
- das *Forum «Schule für eine Welt»*, das als Dachverband der entwicklungspädagogisch tätigen Organisationen Lehrmittel durch Lehrkräfte erproben und nach genauen Kriterien evaluieren lässt (siehe Liste in dieser Nummer).

Anmerkungen:

- ¹ Bei den Untersuchungen handelt es sich um:
- Rudolf Künzli, Kurt Riquart: Leitideen im Vergleich, SIPRI-Werkstattgespräch 4, Genf 1983;
 - Christian Graf-Zumsteg: Raumschiff Erde - Insel Schweiz. Eine Untersuchung über globale Zusammenhänge in den Leitideen der Volksschullehrpläne, Jona 1991.

ANITA SCHÄRLI-WEGMÜLLER ist Beauftragte für interkulturelle Erziehung beim Erziehungsdepartement des Kantons Aargau.



Kriterien für Lehrmittel*

Die verschiedenen Gruppierungen sind sich in der Benennung der Kriterien einig, die es beim Schaffen von Lehrmitteln zu beachten gilt. Weil es bei der Darstellung von Menschen anderer Kulturen um noch nicht gleichberechtigte Gruppen geht, sind viele dieser Fragen auch auf die Darstellung der Geschlechterrollen in den Lehrmitteln anwendbar. So müssten sich Lehrmittelkommissionen bei der Beurteilung bestehender Werke oder bei der Erarbeitung neuer Lehrmittel folgende Fragen stellen:

- Welche Quellen wurden oder werden für die Publikation verwendet?
- Welche Vorstellungen bestehen in bezug auf das Zielpublikum des Lehrmittels? Sind die Beispiele der kulturellen Vielfalt angepasst, die in unserer Gesellschaft besteht?
- Wer sind die handelnden Personen in den Erzählungen und Texten?
- Wie werden Menschen anderer Kulturen beschrieben, wie handeln sie und wie verkehren sie untereinander?
- Wie werden andere Lebensformen beschrieben? Werden sie bewertet?
- Wie werden andere Lebensformen mit den eigenen Gewohnheiten in Verbindung gebracht?
- Welches Verhältnis besteht zwischen den beiden Kulturen? Werden Stärken und Schwächen objektiv benannt?
- Werden für andere Menschen Bezeichnungen verwendet, die negative Assoziationen wecken oder von den Betroffenen selber abgelehnt werden (z. B. Neger, Asylanten)?
- Wie und in welchen Situationen werden Menschen anderer Kulturen abgebildet oder dargestellt?

Anregungen für Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen

Die nachfolgenden Anregungen für Kommissionen sind aus der langjährigen Erfahrung mit Lehrmittelevaluation entstanden.

- *Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen sollten sich frühzeitig mit ihrem Menschen- und Weltbild auseinandersetzen und dieses auch transparent machen.* Welche Vorstellung haben wir von anderen Kulturen? Welches sind unsere Vorstellungen und Ängste angesichts einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft? Welches sind unsere Zielvorstellungen im Hinblick auf das Zusam-

menleben mit Menschen anderer Kulturen, anderer Lebensformen? Welches sind die Zielsetzungen, die mit der Publikation verbunden sind?

- *Lehrpläne und Lehrmittel sind in der Phase der Entstehung mit Menschen anderer Kulturen zu diskutieren.* Gerade bei Geografie- und Geschichtslehrplänen und -büchern kann dies zu wichtigen «Korrekturen» unseres Bildes führen.
- *In den Lehrmitteln sollten möglichst häufig Direktangesprochene selber zu Wort kommen.* Texte können auch in der Originalsprache oder -schrift neben den deutschen Texten abgedruckt werden (man nehme sich einmal die Zeit, einen chinesischen Lebenslauf abzuschreiben...)

我是來自香港的一個十四歲女孩，名字叫李敏婷。在一九九〇年的春天便是我在瑞士人生中第二個新開始。第一年，我便進入了五年級，之後的第二年便進入了瑞士的一間一級學校，那一年是最辛苦的一年，皆因那時不懂十分多的德文還有非常多困難應付不來。這段日

- *Häufiger Perspektivenwechsel ist als Unterrichtsprinzip zu fördern.* Es lohnt sich, einmal ein paar im Ausland verwendete Geografiebücher anzuschauen und auf das Bild zu prüfen, das von der Schweiz vermittelt wird.
- *In der Bewertung des Fremden ist Zurückhaltung zu üben.* Erstes Ziel aller Bemühungen ist nicht so sehr das (häufig oberflächliche und anbiedernde) Verständnis von kultureller Andersartigkeit, sondern die Einsicht in die Zusammenhänge.

Das Forum «Schule für eine Welt» hilft bei der Vermittlung von Spezialistinnen und Spezialisten, die sich mit der Problematik der Darstellung anderer Kulturen in Lehrplänen und Lehrmitteln beschäftigen. Forum «Schule für eine Welt», Aubrigstrasse 23, 8645 Jona, Telefon/Fax 055 28 40 82.

Literatur:

Kriterien für eine rasche Analyse von Kinder- und Jugendbüchern. Prospekt der Erklärung von Bern.

R. Renschler, G. Vermot: Unser täglicher Rassismus. Schulstelle Dritte Welt, Bern o. J. Forum «Schule für eine Welt»: Evaluation von Unterrichtsmaterialien, 8. Folge, Jona 1993.

Andrés Guerrero: Quelle image avons-nous les uns des autres? in: EDev News, Unicef Genf, Mai 1992, S. 10–13.

Geografie-Bibliothek entrümpeln!

Sind Lehrmittel wie die nachfolgend zitierten bei Ihnen auch noch in Gebrauch? Wie wär's mit einer «Durchforstungsaktion» unter nichtrassistischen Gesichtspunkten?

«Es ist unrichtig, den Neger für höhere Kulturarbeit unfähig zu halten. Noch kann er aber, nach jahrhundertelangem Stillstand in der geistigen Entwicklung nicht von gestern auf morgen zu einem Träger europäischer Kultur gemacht werden.» Widrig/Bugmann, Geographie, Europa und Aussereuropa, Logos-Verlag, S. 316

«Wie jedes Volk sind die Afrikaner von Person zu Person und von Stamm zu Stamm verschieden. Folgende gemeinsame Eigenschaften kennzeichnen sie: Der Afrikaner ist ein offener, gutmütiger und hilfsbereiter Mensch in einem stark entwickelten Sinn für Gemeinschaft. Er gibt sich natürlich und ist im Grunde seines Herzens fröhlich. Die Arbeit geht ihm leichter, wenn er dazu singen kann. Andererseits ist er feinfühlig und empfindet eine unbeachtete Bemerkung. In seiner Handlungsweise lässt er sich mehr von Gefühlen als von nüchterner Überlegung leiten (...).

Der Afrikaner denkt nicht an die Zukunft, sondern geniesst die Gegenwart. Deshalb ist sein Sparsinn nicht entwickelt. Die afrikanischen Bergarbeiter, für welche die Minengesellschaften einen Teil des Lohnes auf ein Sparkonto legen, kehren nach Erfüllung ihres Arbeitsvertrages zu ihrer Familie zurück und geniessen Ferien, bis das Ersparte aufgebraucht ist. Es fällt daher schwer, die wirtschaftliche Entwicklung afrikanischer Staaten zu planen.» Aus: Geographisches Unterrichtswerk für Mittelschulen. «Ausser-europäische Erdteile», Bd. 2. Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel und Stuttgart 1971. 1. Auflage

«Argumente und Gegenargumente zur Apartheid
Pro

(...) Die Republik Südafrika hat den höchsten Lebensstandard aller Staaten Afrikas, auch für die Schwarzen.

(...) Schwarz und Weiss haben verschiedene Lebensweisen und Reinlichkeitsbedürfnisse.

(...) Die Schwarzen besitzen 360 000 Personenwagen, mehr als alle andern Afrikaner zusammen.»

Oskar Baer: Geographie der Kontinente, S. 215. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1. Ausgabe 1984.

* Diese Fragen gelten natürlich nicht nur für «grosse» Lehrmittel, sondern können auch Lehrerinnen und Lehrer bei der Auswahl und Herstellung eigener Materialien für den Unterricht leiten.

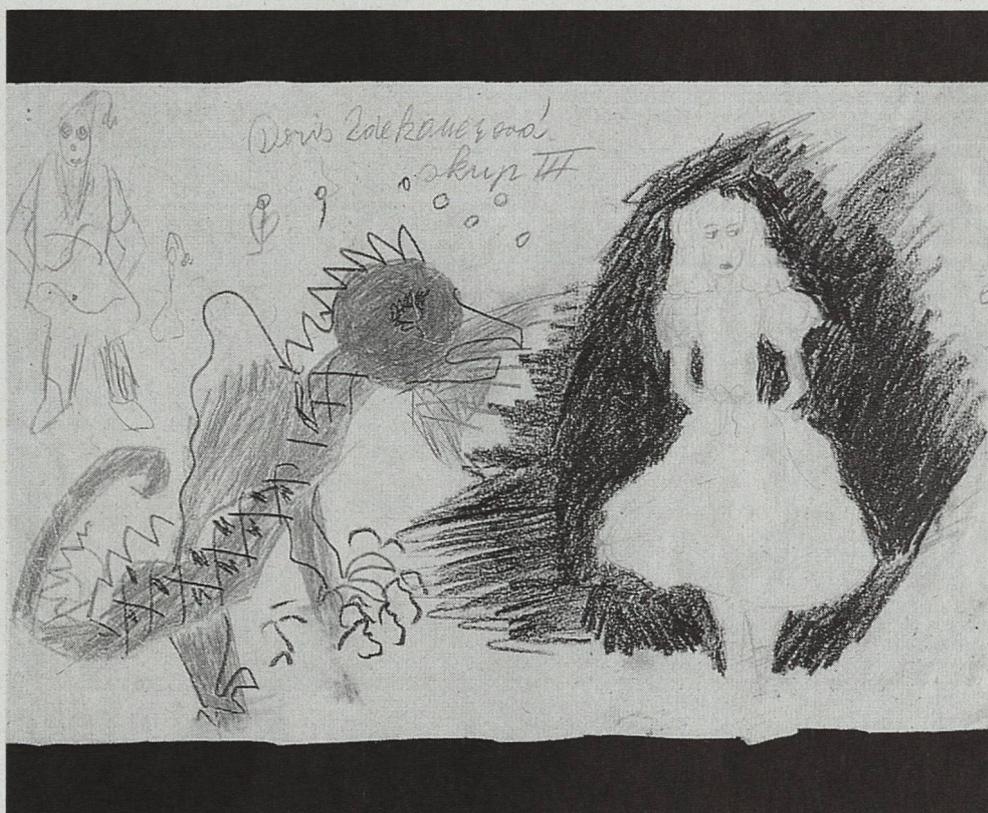
Ein Sensibilisierungs-Projekt mit Jugendlichen

Nach-Denken fördern

Rassistische Erscheinungen leben wieder auf, in der Schweiz und überall in Europa und mit teils ungekannter Heftigkeit. Erklärungen, Resolutionen und internationale Konventionen fordern unablässig mehr Erziehung, vor allem bei den

Marc Houvet

Kindern und Jugendlichen. Im Waadtland haben sich Jugendliche während mehreren Wochen darum bemüht, die verschiedenen Seiten des Rassismus besser zu verstehen, um wirksam dagegen auftreten zu können. Mit Leidenschaft und mit Vernunft. Nach-Denken wurde von zwei Seiten her in Gang gesetzt: von einem eindrücklichen geschichtlichen Vorkommnis her und in der selbständigen Beschäftigung mit aktuell Erlebtem.



Kinderzeichnung aus dem Konzentrationslager Theresienstadt von Doris Zdekauerová (15.7.1932–16.10.1944).

MARC HOUVET (Versoix) ist Erwachsenenbildner und Filmemacher, Autor einer Universitätsschrift «Comprendre le racisme» mit einem Aufruf zur Neuformulierung von Sinn und Werten in Hinsicht auf die Bekämpfung des Rassismus. Er ist einer der Planer und Animatoren des hier beschriebenen Projekts. Die Übersetzung des Berichts besorgte Anton Strittmatter.

Das Lager von Terezin war eine Drehscheibe des Nazi-Deportationsprogramms. Unter den 140 000 Juden, welche dieses Lager durchlaufen haben, befanden sich 1500 Kinder, neben zahlreichen Künstlern, Komponisten, Musikern, Schauspielern, Schriftstellern und Malern. Der tschechische Schriftsteller Josef Bor ist der Hölle der Konzentrationslager entkommen und erzählt in seinem Roman «Le Requiem de Terezin» (Paris [Laffont] 1965) das Abenteuer einiger dieser Männer und Frauen, denen es gelungen ist, unter widrigsten Bedingungen das Requiem von Verdi aufzuführen. Kaum 50 Jahre später zünden nun braune Nostalgiker, national-populistische Parteien und andere

Gruppierungen die Scheiterhaufen wieder an, welche man längst gelöscht glaubte. Vor diesem Versagen des kollektiven Gedächtnisses versuchen nun einige, Brücken zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu schlagen. So Alain Gilliéron in Ropraz VD, der Besitzer der Liegenschaft «L'Estrée». Das erstaunliche Anwesen besteht aus dem Dorfgasthof und einer alten Scheune, welche sorgfältig in einen Raum für Ausstellungen, Konzerte und andere Aufführungen verwandelt wurde. Gilliéron hatte beschlossen, das Gedenken an das Lager von Terezin im Rahmen einer soziokulturellen Animation wieder aufleben zu lassen. Zwischen 26. November 1992 und 25. Januar 1993 fanden Ausstel-

lungen, musikalische Aufführungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen statt. In diesem Rahmen wurden auch Sensibilisierungswerkstätten für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren angeboten.

Die Jugendlichen sensibilisieren und sensibilisieren lassen!

Die Animatorinnen und Animatoren zielten nicht direkt auf die Sensibilisierung der beteiligten Jugendlichen, sondern begleiteten diese in einem selbstgewählten Projekt der Sensibilisierung anderer Jugendlicher und von Erwachsenen. Dabei entstand das Konzept der 3 C: compren-

wegen der etwas geringen Zahl der Einschreibungen zusammen. Zusätzlich wurde schliesslich ein Nachmittagsangebot für Klassen geschaffen, welche zwar auch in ähnlicher Art sich um Verstehen und Ausdruck bemühen wollten, aber ohne die aufwendigere Umsetzung in gestalterische Projekte.

Resonanz der Gefühle

Ob nun eine Klasse das volle Projekt oder nur den Animationsteil absolvierte, in beiden Fällen gelang es ausgezeichnet, sowohl Erkenntnisse wie auch Fragen auszulösen.

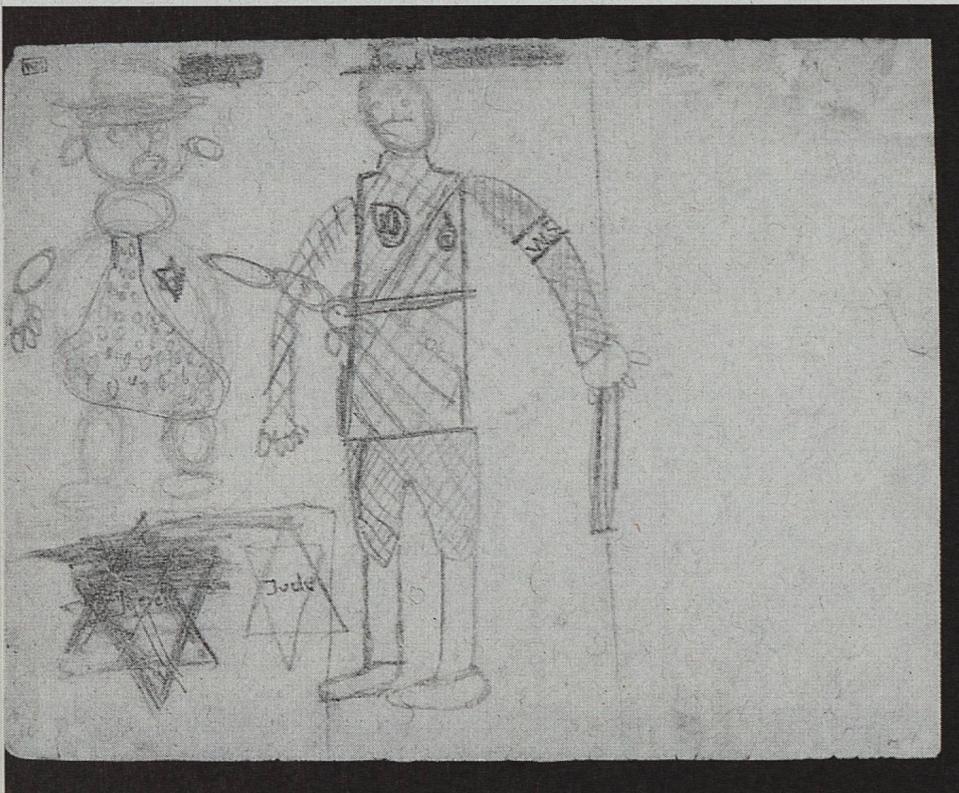
gendlichen des Jorat Widerhall fanden, sie mit ihren eigenen Ängsten, Zukunftsträumen und Alltagserfahrungen konfrontierten.

Wichtig wurde auch das andere Erbe der Kinder von Terezin, ihr literarisches Werk: Gedichte und Zeitungen wie «Vedem» («Wir gehen»), ausschliesslich von Knaben zwischen 13 und 15 Jahren verfasst. Alle diese Erzeugnisse, welche viel über die psychische Verfassung der jugendlichen Gefangenen aussagen, beeindruckten durch ihre starke psychoaffektive Präsenz, mehr als was die blosser Aufzählung geschichtlicher Fakten oder die gescheiterte Analyse von Fallbeispielen vermöchte.

Das Verlangen, zu verstehen

Die Brücke zur aktuellen Situation liess sich mit Hilfe der Fotoausstellung «Der Fremde in der Schweiz» leicht schlagen, ebenso aber auch dank der Fragen, welche die Jugendlichen selbst spontan formulierten. Dabei wurde klar, wie bescheiden – auf dem Niveau von ein paar sehr allgemeinen Informationen – die Vorkenntnisse waren und wie wenig die Jugendlichen namentlich zur Herkunft und zu den Motiven rassistischer Erscheinungen wussten. In den Atelier-Diskussionen herrschten zunächst einfache Vorstellungen über die Mechanismen der Abwehr und der Verfolgung der Fremden im Alltag vor, Vorstellungen wie «Die Asylbewerber, denen man Tannzapfen nachwirft» oder «Die nach dem 6. Dezember angeschwärzten Deutschschweizer». Die Auseinandersetzungen und Zeugnisse liessen dann aber den Wunsch entstehen, «die Beziehungen zwischen den Einheimischen von Moudon und den Asylbewerbern besser verstehen zu lernen» und «Aktionen zu entwickeln, welche eine beidseitige Integration begünstigen».

Es entstand eine Zeitung mit 12 Seiten Information und mit Interviews mit Asylbewerbern, Nachbarn und Schülern. Dabei kam auch Überraschendes zutage, so etwa die Aussage des fünfundzwanzigjährigen Somaliers M.M., der auf die Frage, ob er auf den Strassen von Moudon Angst habe, antwortete: «Nein, überhaupt nicht, ich sage «Guten Tag», und ich begegne niemandem.» Schrecklich, diese «Person», nicht wahr? Die irritierten jungen Journalisten drückten ihr Erstaunen darüber aus, viele Asylbewerber solcherart in doppelter Weise eingeschlossen vorzufinden, oder über einzelne «Begegnungen», bei denen sie die verärgerten Interviewpartner kaum zu Gesicht bekamen, bevor die Haustür wieder zufiel! Der Titel ihrer Zeitschrift «Entr'ouverture» zeigt, wie sehr die Jugendlichen in den zwei Monaten auf dem Boden der Realitäten gelandet sind.



Kinderzeichnung aus dem Konzentrationslager Theresienstadt von Jiří Beutler (9.3.1932–18.5.1944).

dre, créer et communiquer. Die in der 1. Phase gewonnenen Erkenntnisse (zwei erste Sitzungen unter dem Motto «comprendre») fügten sich dann in die Kreativphase ein und wurden schliesslich anderen mitgeteilt. Die Jugendlichen ihre eigenen Vorstellungen umsetzen zu lassen, gestaltete sich als pädagogische Herausforderung, hatten doch vor allem in den letzten Vorbereitungswochen einige der sechs Animatoren mit der Versuchung zu kämpfen, ihre professionellen Auffassungen und ihr persönliches Engagement allzusehr einfließen zu lassen. Am Ende der ersten Sitzung wählten die Jugendlichen zwischen den Ateliers «Zeitung», «Video» und «Theater». Letztere schlossen sich dann

Die Jugendlichen identifizierten sich vor allem mit den Zeichnungen der Kinder von Terezin¹: heitere Erinnerungen an eine verlorene Kindheit, schmerzliche Erfahrungen der Erniedrigung, der Zurückweisung und der Willkür, die Hoffnung auf Freiheit und Rückkehr nach Hause – Gefühlsäusserungen, welche bei den Ju-

¹ Unter den Gefangenen von Terezin waren einige progressive Pädagogen, welche die Kinder im Zeichnen förderten – die einzige von den Nazis im Lager tolerierte Beschäftigung. Bei der Befreiung des Lagers im Jahr 1945 wurden rund 4000 solcher Zeichnungen aufgefunden.

Paradoxe Sichtweise

Auf die Frage, wie denn im Falle rassistischer Vorkommnisse zu reagieren sei, antworten die Jugendlichen eher reserviert-hilflos, oder sie verweisen auf Aktionen, welche sie selbst aber nicht direkt engagieren (z. B. Medienkampagnen, schulische Unterweisung, Information über andere Kulturen, Verschärfung der Gesetze). Und wenn man sie nach der Wirksamkeit der traditionellen antirassistischen Projekte und Aktionen (z. B. Demos, Plakate) fragt, zucken sie nur die Schultern – diese Art von Aktionen scheint noch kaum in ihre Welt einzudringen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ateliers «Theater/Video» erfanden daraufhin eine Skin-Head-Marionette, welche sich in einer Ausstellung über Rassismus so provokativ verhält, dass die Ausstellungsbesucher zur Positionsnahme gezwungen werden: Soll man mit ihr diskutieren oder sie rauswerfen? Im Atelier wurde nach Argumenten gesucht – nicht nur gegen den «Skin», sondern auch gegen seinen Hinauswurf. Das gleiche Bemühen um eine kontroverse Sichtweise findet sich im Beitrag eines Teilnehmers für die Zeitung, wenn er sich gegen antirassistische Gewalt als Antwort auf Rassismus wendet. Gegen eine Gewalt, die in der Geschichte der antirassistischen Bewegung allerdings sehr selten auftritt, vergleicht man etwa mit den tragischen Folgen der Apartheid, der Judenverfolgung oder anderer Genozide.

Über Werte arbeiten

Die Neigung, solche Erscheinungen wahllos nebeneinander zu stellen, zeugt vom heute verbreiteten kulturellen Relativismus, vom Verlust gültiger Wertmassstäbe, unter dem die Gesellschaft immer mehr zu leiden hat – mit teils verheerenden Folgen. Es muss beunruhigen, wenn in einer Umfrage zwar 60% der befragten Gymnasiasten Anschläge gegen Asylanten als inakzeptabel bezeichnen, mehr als ein Drittel aber «keine Meinung» hat. Da ist die Gesellschaft als Ganzes gefordert, die grundlegenden Werte, die sie noch zusammenhalten soll, erneut zu formulieren, ihre Fähigkeit zu stärken, sich neuen Erscheinungen zu öffnen und damit zu überleben. Und wenn andererseits in derselben Umfrage dieselben Jugendlichen als höchste Werte die Redlichkeit sowie den Respekt vor dem Mitmenschen und vor der Umwelt angeben, dann widerspiegelt das sehr deutlich den ambivalenten Zustand unserer Gesellschaft. So kommt pädagogisches Bemühen, wie in unserem Beispiel, nicht darum herum, vor allem an Wertfragen zu arbeiten, um überhaupt Aussicht auf verhaltenswirksame Resultate zu haben.

Pädagogik der kleinen Schritte

Wir müssen neue Modelle präventiver Arbeit gegen den Rassismus entwickeln. In der Zwischenzeit gilt: Gehen wir nicht auf die Jugendlichen los mit Aktionen, welche für sie noch keinerlei wirkliche Bedeutung erlangen. Hingegen sind wir überzeugt von der Formel der Arbeit mit offenen Ateliers, welche den Jugendlichen eigene Ideen und Entscheide für ihnen sinnvoll erscheinende Aktionen zugestehen und abverlangen und so Veränderungen ihrer Kenntnisse und ihrer Meinungen über rassistische Erscheinungen zu verändern vermögen. Solche Pädagogik der kleinen

Schritte vermag nachhaltiges Handeln auszulösen, ein Handeln, welches von Bewusstsein und Verantwortungsgefühl geleitet wird. Das ist eine dreifache Pädagogik der Konzepte, der Werte und des Handelns; eine gleichermassen der Vernunft wie der Leidenschaft verpflichtete Pädagogik.

Hinweis

Die Ausstellung «Der Fremde in der Schweiz» kann bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) angefordert werden. Erkundigen Sie sich bei der SFH, Telefon 01 361 90 22.

Lesetip der JSK zum Thema: Rassismus im Alltag

Ruprecht, Frank: Wo der Pfeffer wächst. Thienemann, 1992.

Eine schwarze Maus bittet um Nahrung bei der weissen Mäusefamilie. Während die Kinder hilfsbereit sein möchten, wünscht der Vater den Eindringling ins Pfefferland. – Eine höchst politische Erzählung fürs Bilderbuch adaptiert. Für Kindergarten und Unterstufe.

Ashley, Bernhard: Ling Sung & Anis & Manjit & Sharon & Terry. Alibaba, 1992.

Ling Sung, ein sechsjähriger Londoner asiatischer Herkunft, lebt sich allmählich im Kindergarten ein. – Positives Beispiel einer multikulturellen «Schule» und wertfreie Darstellung von Menschen verschiedener Hautfarbe. Bilderbuch für Kindergarten und Unterstufe.

Vanpol, Mieke: Ich nenn dich einfach Ib. Dressler, 1992.

Von der Freundschaft zwischen Tom und seinem türkischen Kollegen Ibrahim, die trotz aller von Kameraden und Eltern aufgebrauchten Vorurteile Bestand hat. – Eine Geschichte, die hilft, Grenzen abzubauen und Verständnis für und Einblick in fremde Kulturen vermittelt. Als Klassenlektüre sehr geeignet. Ab 10.

Sanders, Dori: Daddys Tocher. Rororo rotfuchs 613.

Clover (10) überwindet ihre von den schwarzen Familienangehörigen angelesenen Gewohnheiten und freundet sich langsam mit ihrer weissen Stiefmutter an. – Welch tiefsitzender Rassenvorurteile abzubauen sind, um zum eigentlichen Menschen vorzudringen, wird in der warmherzigen Geschichte deutlich. Ein zeitgemässes Südstatenepos. Ab 10.

Brandt, Heike: Wie ein Vogel im Käfig. Beltz & Gelberg, 1992.

Halef (türkischer Jugendlicher in Berlin) wird beschuldigt, Petra vergewaltigt zu haben. Erst kurz vor der Gerichtsverhandlung wird die Falschmeldung aufgedeckt. – Überzeugende, vielschichtige Verknüpfung zweier aktueller Themen: Inzest und Ausländerfeindlichkeit. Anspruchsvoller Jugendroman, ausgezeichnete Diskussionsgrundlage. Ab 14.

Hagemann, Marie: Schwarzer, Wolf, Skin. Thienemann, 1993.

«Türken klatschen», Asylantenheime anzünden: traurige Schlagzeilen im Zusammenhang mit der Skin-Szene. Wie es dazu kommt, dass diese Welle von Gewalt und Ausländerhass entstehen und wachsen kann, versucht die Autorin anhand von Wolf Schwarzers Erlebnissen aufzuzeigen. – Sehr spannender Roman, aufrüttelnd, aktuell, mit Texten aus der Rechts-Rock-Szene. Geeignet als Klassenlektüre. Ab 13.

Zusammengestellt von Beatrix Ochsenbein, Worb, Mitglied JSK-LCH.

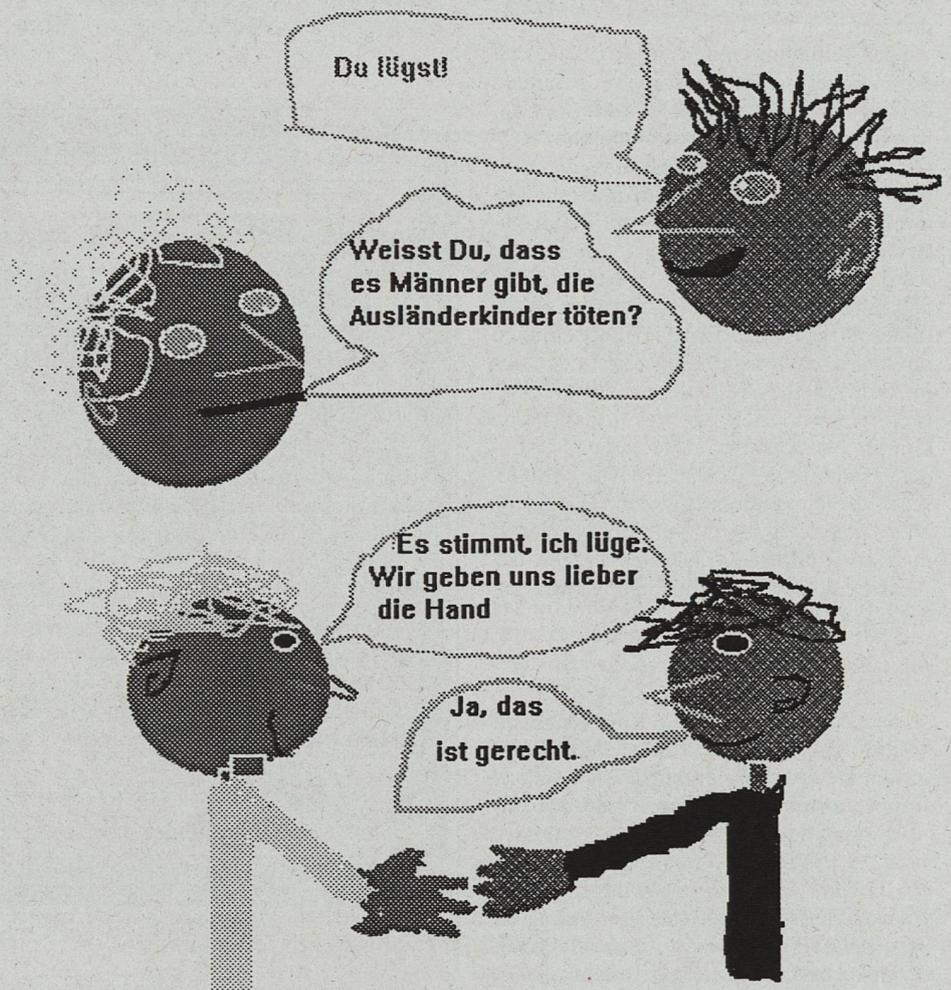
Comic-Wettbewerb zum Thema «Fremd» erbrachte ganz Unterschiedliches

«Das Fremde sind wir uns selbst»

Über 230 Kinder und Jugendliche beteiligten sich an einem Comic-Wettbewerb zum Thema «Fremd», der vom Forum gegen Rassismus und der Buchhandlung Stauffacher (Bern) ausgeschrieben wurde. Die eingegangenen Arbeiten beleuchten

Ruth Daellenbach

verschiedene Aspekte rund um die Thematik «Fremd»: Die Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Hautfarbe werden genauso thematisiert wie Probleme der eigenen Entfremdung und Vereinsamung in der Gesellschaft. Es gibt realistische Darstellungen von Beizenszenen, Flüchtlingsgeschichten oder Grossstadtatmosphäre wie auch Science-fiction und Märchen mit Fabelwesen, Dynosauriern und Astronauten.



Beispiel 1:
Francesco Frasa, 2. Platz der Kategorie 2 (8–11 Jahre).

RUTH DAELLENBACH arbeitet u.a. für das «Forum gegen Rassismus». Die Aufarbeitung von einigen Comics für die Arbeit in der Schule ist geplant. Auskunft darüber gibt Ruth Daellenbach am Dienstag und Donnerstag auf der Schulstelle Dritte Welt in Bern, Telefon 031 26 12 35.

Da ist zum Beispiel die Geschichte mit der Tulpe. Ein rassistischer Schläger ist auf dem Heimweg vom letzten Streifzug und tritt mit seinem schweren Stiefel auf eine Tulpe, die aus dem Beton wächst. Daraufhin steigt ein Geist aus der Blume und sagt: «Ich bin Dein Schicksal. Ich werde Dir die Möglichkeit geben, Dich zu ändern. Wähle gut.» Der Geist wirft eine Lichtkugel über den jungen Mann. Dieser fällt zu Boden, eingehüllt in Licht, und als er sich wieder erhebt, entdeckt er, dass seine Haut schwarz wurde! Der verwand-

derte Mann wird dann von seinen ehemaligen Genossen verfolgt und schliesslich von einem Schwarzen gerettet – Erleichterung: Das ist gerecht. Die Verwandlung ist gerecht, und die Rettung ist gerecht – die ganze Geschichte fantastisch, spielerisch, ein Märchen, gezeichnet in Blautönen.

Nach Gerechtigkeit und Versöhnung suchen oft jüngere Zeichnerinnen und Zeichner: Es gibt den Appell: «Wir haben doch alle das gleiche Blut», es gibt nach einem bestechend banalen Dialog die Aufforderung: «Geben wir uns doch lieber die

Hand» (Beispiel 1). Anders ist dies bei den Älteren: In der Kategorie 4 (ab 16 Jahren) ist es nur noch knapp jeder vierte, der einen Konflikt, eine aufgebaute Spannung auf Verständigung hin auflöst. Die Arbeiten beschreiben viel mehr Situationen, Stimmungen und Entwicklungen und überlassen es dem Betrachter, der Betrachtlerin, allfällige Lösungsideen zu entwickeln.

Rassistische Gewalt wird sehr häufig thematisiert. Eine der Zeichnerinnen, Karoline Schreiber (Beispiel 2), sagte dazu: «Ich kenne die Szene nicht, aber so stelle ich es mir vor.» Ähnlich wird es für die anderen sein; sie setzen Medienberichte zeichnerisch um, und ihre Arbeiten sprechen für die Tatsache, dass ein paar Flüchtlingsunterkünfte brennen mussten, bis einer breiten Öffentlichkeit bewusst wurde, dass Rassismus in der Schweiz tatsächlich ein Problem ist. Sie greifen damit die äusserlich sichtbarste Form des Rassismus auf.

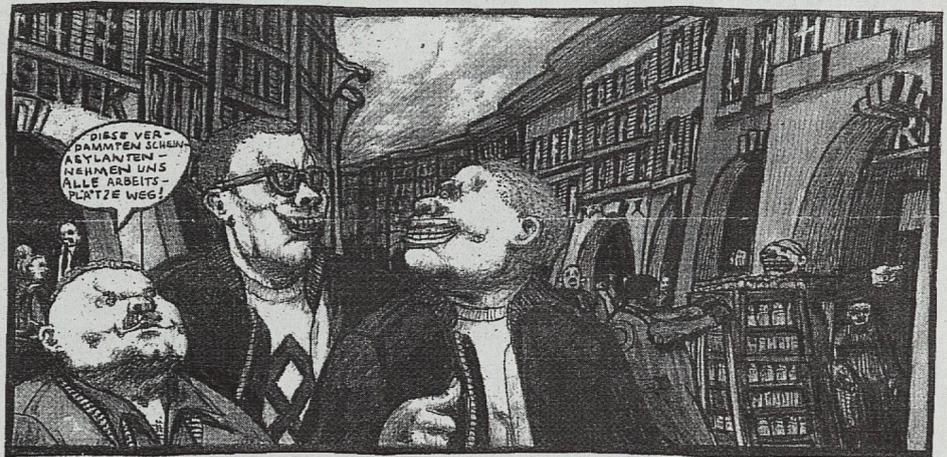
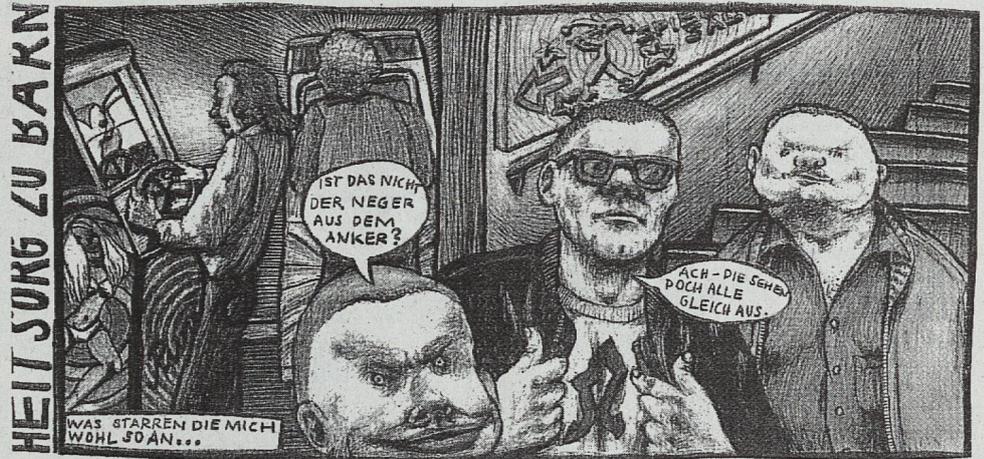
Hintergründe von Fremdenfeindlichkeit

Andere gehen mit ihrer Auseinandersetzung einen Schritt zurück, fragen nach dem Nährboden, der solche Auswüchse treibt. Entgegen häufiger Stammtischpolitik binden sie die Thematik «Fremd» nicht an Flüchtlinge oder Asylsuchende. Sie zeigen zwar Begegnungen resp. meist «Nichtbegegnungen» zwischen verschiedenartigen Menschen auf, und diese Szenen finden hier, im schweizerischen Umfeld, statt. Man erfährt wenig über die Herkunft oder den Hintergrund der anderen, und diese werden auch nicht qualifiziert. Es gibt in den Comics weder Scheinasylanten noch Wirtschaftsflüchtlinge. Es gibt auch keine Flüchtlingsströme, keine Flu(ch)twellen, es geht um Menschen: Schwarze, Weiße und sehr viele mit Zwischentönen. Zwischentöne sind auch dort, wo Menschen als fremdenfeindlich und rassistisch gezeichnet werden. Da ist zum Beispiel der einsame Mann, dessen Frau schon seit ein paar Jahren tot ist: «Wie jeden Abend setzte er sich in die dunkelste Ecke seiner Stammkneipe. Eigentlich wollte er sich gar nicht besaufen.» Die Pistole hat er nur mitgenommen, weil heute so viel passiert. Auf dem Heimweg dann fühlt er sich vom grellen Licht der Strassenlaternen geblendet und dazu provoziert von Ausländern, die laut und fröhlich sind. Die Qual ist gross: «Er fühlt sich verhöhnt – vom Licht, vom Gelächter, von den Menschen. In ihm keimte ein unbestimmter, grenzenloser Hass. Dieses Lachen, dieses Licht! Alles beginnt sich zu drehen...» Dann ein Schuss, ein Toter – er hat das nicht gewollt. Eine stark verein-

fachte Geschichte – sie hat unübersehbare Parallelen zu realen Ereignissen. Es sind dies Vorkommnisse, wo danach der Streit entbrennt, ob das nun rassistisch war oder nicht. Die Gewalt, die beim alten Mann durchbricht, hat mit dem Fremden nichts und mit ihm selber alles zu tun. Sie muss trotzdem im Kontext von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit behandelt werden, weil das Opfer eben nicht zufällig ein Mensch fremder Herkunft ist. Unsere Gesellschaft – das ist ein Teil des strukturellen Rassismus – hat lange Tradition darin, Menschengruppen zu bewerten und einzuteilen. So werden die einen antastbarer als die andern: Weiße Menschen bekommen bei uns grundsätzlich mehr Respekt, und

darum ist die Hemmschwelle, sie anzugreifen oder auch nur anzupöbeln, bedeutend höher. Die anderen, die Eingewanderten und Dunkelhäutigen, eignen sich deshalb besser als Opfer eigener Frustration und Verzweiflung. So zeigen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als Spiegel unserer Gesellschaft selbst, als ein Resultat von massiven Ängsten, Vereinsamung und sozialer Not.

Beispiel 2:
Karoline Schreiber, 3. Platz der Kategorie 4 (ab 16 Jahre).



Das eigene Fremdsein

Noch näher an eigene Lebenserfahrung rückt das Thema «Fremd» beim Sieger der Kategorie 4, M. S. Bastian: «Der Fremde, der dir der andere ist – der neben dir auf der Strasse geht – der neben dir auf der Kreuzung steht – mit seinem ganzen Lebensweg... der Fremde, der du dir selbst bist geworden, weil du dich vergessen

hast... – das Fremde sind wir uns selbst.» Fremd ist hier das Problem der eigenen Entfremdung. Es gibt Theorien, die erklären Fremdenfeindlichkeit und Rassismus als die Projektion von eigenen, verdrängten Persönlichkeitsteilen, von eigener Selbstentfremdung, auf ein Gegenüber. Anstatt sich mit den eigenen dunklen Seiten auseinanderzusetzen, werden diese im anderen (dunkelhäutigen) Menschen ver-

folgt. Ein anspruchsvolles Thema für einen Comic. Nur wenige ZeichnerInnen haben sich daran gewagt. Wer «Fremd» jedoch so verstanden hat, wird Fremdheit nicht mehr im Gegenüber verfolgen können.

Beispiel 3:
M. S. Bastian, Sieger der Kategorie 4
(ab 16 Jahre) (Ausschnitte).



Schulische Erziehung wider den Rassismus verlangt sozialpsychologische Klugheit

Eine echte Herausforderung für die Praxis

Wenn die Lehrerschaft aufgerufen ist, mit ihren pädagogischen Mitteln gegen Rassismus anzutreten, dann ist das nicht irgendeine lebenskundliche Feuerwehübung der Schule mehr, neben Verkehrserziehung, Aids-Prophylaxe, usw., son-

Anton Strittmatter

dern dann betrifft das den Kern des schulischen Bildungsauftrages: Bildung ist der Idee der Aufklärung verpflichtet. Und Aufklärung meint die Überwindung der (un)menschlichen Befangenheit in Herkunft und Stand; der Wert eines Menschen sollte sich nicht daran bemessen, ob er dem Adel oder dem «gemeinen Volk» angehört, reich oder arm ist, Mann oder Frau, schwarz oder weiss, christlicher oder muslimischer Kultur. Rassismus, die wertende Einteilung von Menschen nach ihrer Herkunft, fordert Bildung in ihrem Wesen heraus. Guter Wille und didaktische Fantasie reichen dabei allerdings nicht aus, denn im heiklen Bereich des Umgangs mit Vorurteilen kann pädagogischer Aktionismus zum Bumerang werden.

Es war Anfang der siebziger Jahre, die «Schwarzenbach-Initiative» ereiferte und entzweite die Nation, als die Sektion Erziehung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission einen pädagogischen Wettbewerb ausschrieb. Gesucht waren Unterrichtsmaterialien bzw. -projekte, welche einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen den Fremden gegenüber (damals vor allem die vögelifressenden und papagallischen «Tschingen») leisten sollten. Zwei angehende Sekundarlehrerinnen der Universität Freiburg erprobten – unterstützt vom Pädagogischen Institut – in verschiedenen Schulklassen eine solche Einheit, welche dann auch prompt mit einem zweiten Preis ausgezeichnet wurde. Denn die Unterrichtseinheit enthielt alle guten pädagogischen Ingredienzen (gute Sachtexte, Dias über das Leben in Süditalien, Interviews und Risottoessen bei Italienerfamilien, projektartige Arbeitsweise, Arbeitsblätter usw.), und in der Evaluation äusserten sich Lehrer und Schüler einhellig begeistert und überzeugt von der Erreichung der angestrebten Lernziele.

Wenn Vorurteile den Braten riechen...

Einem Mitarbeiter des Forschungszentrums am Pädagogischen Institut – Ralf Horn, Testspezialist und nachmaliger Leiter der Beltz-Testabteilung – kam das Ganze etwas ungeheuer vor. Er adaptierte einen bestehenden amerikanischen Rassenurteils-Test, liess die Unterrichtseinheit nochmals in einigen Klassen erproben und mass dann vor und (in zwei zeitlichen Etappen) nach der unterrichtlichen Einwirkung die Entwicklung bei den Schülerinnen und Schülern, welche sich selbst, in Einklang mit den Lehrpersonen, einen Fortschritt in der vorurteilsfreien Begegnung mit Ausländern attestierten. Das Ergebnis der Tests: massiv verstärkte Clichés und Vorurteile, vor allem in der dritten Messung einige Zeit nach Abschluss der Unterrichtseinheit!

Der allgemeinen Konsternation in der Forschergruppe, der ich damals angehörte, folgte das Suchen nach Erklärungen. Und solche fanden sich dann auch in sozialpsychologischen Konzepten: So in der Theorie von Assimilation und Rückweisung bei Sherif und Hovland. Sie stellt dar, unter welchen Umständen Informationen, die von einer bestehenden Einstellung abweichen, gerade noch akzeptiert oder aber abgelehnt werden, wobei dann die angegriffene Einstellung sich nicht etwa (nach dem Motto «Steter Tropfen höhlt den Stein») abschwächt, sondern sich im Gegenteil verstärkt («Bumerang-Effekt»). Oder in der Theorie der kognitiven Dissonanz von Festinger, welcher die klassischen Muster des Ausfilterns, Umbiegens und Verharmlosens unangenehmer Informationen nachweist. (Diese und andere Konzepte haben wir, mit Literaturangaben, bereits in SLZ 6/91 ausführlicher dargestellt*.) Auf unser Fallbeispiel bezogen: Die Kinder hatten offensichtlich – unbewusst – «den Braten» sofort gerochen, intuitiv, gewissermassen in natürlicher Selbstverteidigung, den Angriff auf ihre Vorurteile realisiert, obschon er didaktisch geschickt «verpackt» war. Und sie spielten dann zwar eifrig und folgsam mit, bogen aber die Sach- und Gefühlsinformationen in der Unterrichtseinheit für sich so um, dass letztlich die alten Vorurteile verstärkt wurden, auch wenn sie auf der be-

* Der in SLZ 6/91 vorgestellten Literatur zur Pädagogik und Didaktik der Förderung und Veränderung von Einstellungen ist der Hinweis auf das inzwischen erschienene Werk (Lehrerhandbuch und Schülerbuch) «Schritte ins Leben» (bei Klett und Balmer in Zug) beizufügen. Die Impulse für den Lebenskunde-Unterricht auf der Sekundarstufe sind sinngemäss auch auf andere Stufen übertragbar, namentlich die Lehrerinformationen über Vorurteile (Kapitel A3), über Fremde (A5), über Geschlechter-Clichés (C2), über den Umgang mit Konflikten (D) und über «Dazugehören» (E1).

wussten intellektuellen Ebene das neue Sachwissen «gelernt» hatten und auch reproduzieren konnten und in der offenen Befragung die sozial erwünschten «Einstellungen» äusserten. Ein Mogelspiel ohne bewusste Täter und Opfer.

Etwas später fanden wir dann auch den Weg zur Vermeidung dieser «Einstellungsfalle», bei den amerikanischen Sozialpsychologen Lippitt und White. Sie berichteten über ähnliche Beobachtungen in amerikanischen Unterrichtsprogrammen zum Abbau von Rassenvorurteilen, und wie sie dem vorschnellen Einschalten des Abwehrfilters und dem Bumerang-Effekt dann schliesslich mit einem anderen Ansatz entgegen gehen konnten: Nämlich über den

Aufbau differenzierten Denkens und positiver Einstellungen auf «neutralem Terrain», also zu ähnlichen Fragen sozialer Diskriminierung, welche aber bei den Kindern noch nicht vorurteilsbeladen waren (z.B. über eine erfundene Geschichte von einem Buben, welcher das Pech hatte, mit grünen Haaren auf die Welt zu kommen). Eine Lösung in diese Richtung stellt auch der Projektansatz dar, von dem Marc Houvet in dieser Nummer berichtet, wo Jugendliche sich ihre Fragestellungen und die ihnen adäquat erscheinenden Aktionen selbst wählen.

In dem Sinne sind denn auch die folgenden Anregungen für schulische Anstrengungen in der Vorbeugung und Bekämpfung

des Rassismus zu werten. Die Reihenfolge ist bewusst gewählt, der zwar traditionell nächstliegende, aber einstellungspsychologisch gefährlichste Ansatz der direkten Thematisierung des Rassismus bewusst an den Schluss gestellt.

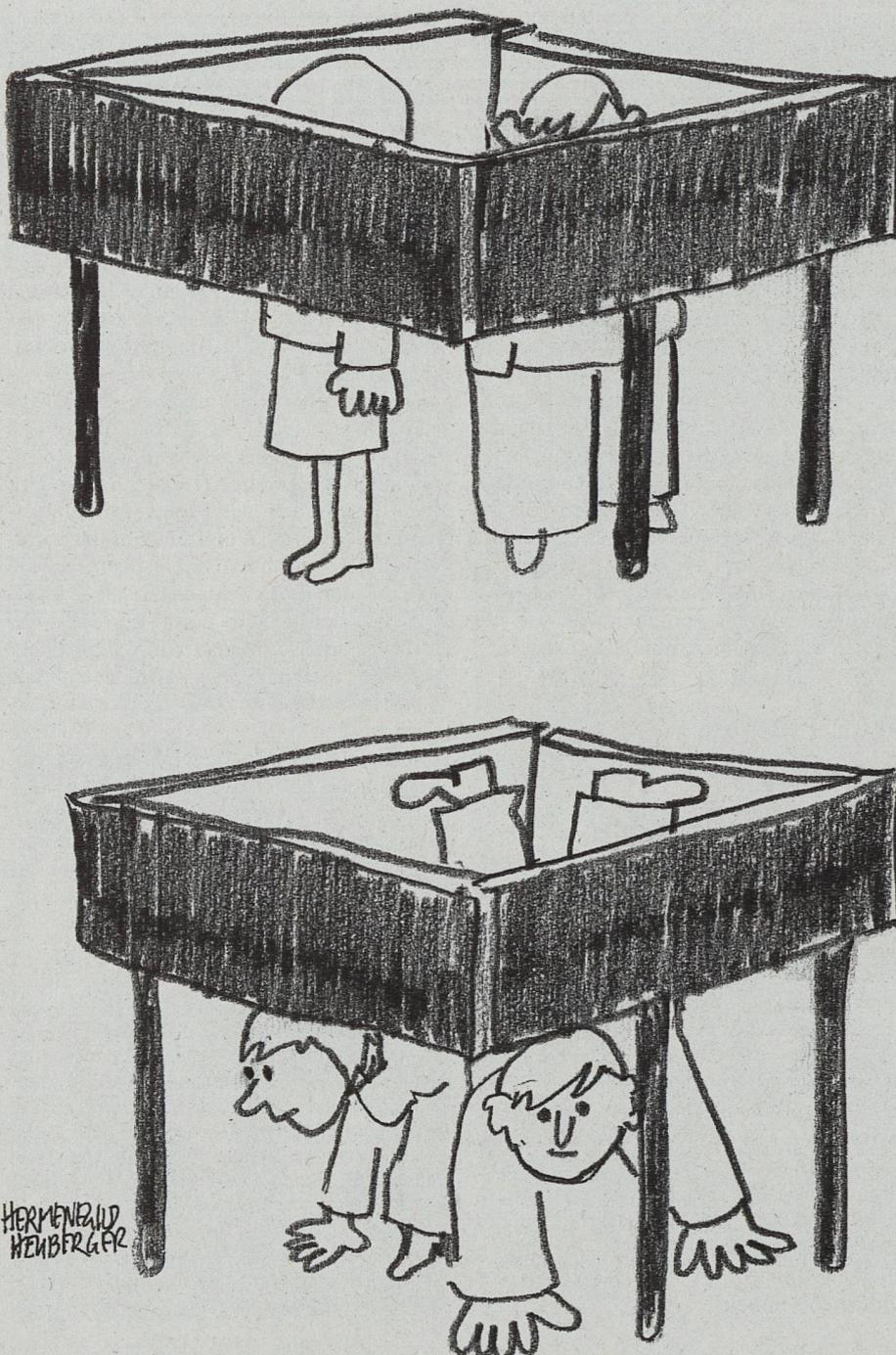
1. Differenziert denken lernen

Vorurteile entsprechen der «einfachen Denkungsart»: Wer wenig weiss, wer mit Widersprüchen im Leben schlecht umgehen kann, wer neue Informationen nicht integrieren kann und deshalb meist als «fremd» empfinden muss, der kommt mit einfachen Schemen, mit Vorurteilen leichter durchs Leben. Abstimmungsanalysen zeigen immer wieder, dass rassistische Tendenzen mit sinkendem Bildungsgrad zunehmen. Die beste Rassismus-Prophylaxe ist daher die Schulung zu einem differenzierten Denken. Und das vom Kindergarten und der ersten Primarklasse an. Wer von Kindsbeinen an gewohnt ist, die Dinge von verschiedenen Seiten her zu betrachten, nach Hintergründen zu fragen, Vertrautes mal im Kopfstand anzuschauen, Überraschendes und Widersprüchliches nicht gleich zu «bereinigen», genauer hinzusehen und hinzuhören, der wird weniger anfällig sein für Ängste vor Fremdem und für Einfachlösungen in Form bündiger Clichés und Vorurteile.

2. Nicht-rassistische Begriffe und Geschichten verwenden

Dem Rassismus vorbeugen heisst auch: sorgfältige Wahl der Wörter und Begriffe und der Geschichten. Auch wir Lehrkräfte sind Kinder unserer Zeit, welche halt mehr oder weniger sorglos und ohne böse Absicht Wörter und Begriffe kennt, die rassistisch wirken, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Die jüngsten Debatten über Sexismen in der Sprache oder die Kontroversen um den «guten alten Mohrenkopf» sind Beispiele dafür. Im Lehrzimmer auf Entlebucher-, Thurgauer-, Österreicher- und Tamilen-Witze zu verzichten, wäre ein bescheidener Anfang solcher Selbstkontrolle.

Insbesondere ist gerade auf der Primarstufe der Versuchung zu widerstehen, primitiv-romantische «Indianergeschichten» (auch wenn sie der Schweizer Geschichte entstammen) aufzutischen, nur weil sie bei den Schülern gut ankommen. Geschichte und Geschichten sind nicht weniger spannend, wenn sie als Geschichten von Solidarität, als Geschichte(n) der Vorurteile, als Sozialgeschichte der Ausbeutung von Ungleichheiten und der Versuche mit der Befreiung von ihnen daherkommen.



3. Klar Stellung beziehen

Auf Verstehen und Verständnis ausgehende Bildung allein genügt nicht. Dort, wo rassistisches Verhalten konkret auftritt, haben Lehrerinnen und Lehrer auch klar Stellung zu beziehen. Als Anwältinnen und Anwälte der Aufklärung bekunden Sie ihr Missfallen, greifen Sie gegen rassistisches Verhalten durch, verurteilen Sie in der Schule und in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen jegliche rassistischen Erscheinungen – als Bildungsbeauftragte und als Staatsbürger. Weil nicht alle mit einem hohen Mass an persönlicher Zivilcourage ausgestattet sind und gerade Lehrerinnen und Lehrer rasch Gegenreaktionen «betupfter» Eltern oder Gemeindepolitiker erhalten, stärkt eine im Schulhaus oder in der Gemeinde gemeinsam erarbeitete «Anti-Rassismus-Konvention» allen den Rücken. Das macht Schülern und Eltern auf die Dauer mehr Eindruck, als wenn ein paar «Winkelrieds» sich in die Nesseln setzen und darin vom Rest des Kollegiums mit diskretem Wegschauen sitzengelassen werden...

4. Rassismus zum Thema machen

Es gibt auf jeder Schulstufe Anlässe, Erscheinungen des und um den Rassismus direkt anzusprechen: Die Angst vor «dem Fremden» kommt in vielerlei Zusammenhängen vor und kann mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Bei Konflikten in der Gleichaltrigengruppe kann die «nützliche» Funktion von Sündenböcken sichtbar gemacht werden. Wichtig ist dabei, reale Erfahrungen, reale Ängste und Erschütterungen nicht bloss als pädagogisch willkommene «Lehrbeispiele» aufzunehmen und abzuhandeln, sondern die Kinder und Jugendlichen darin ernst zu nehmen, sich auf deren Gefühle und deren – vielleicht zunächst haarsträubende – Interpretationen einzulassen, als Akt der prinzipiellen Wertschätzung und Verbundenheit und unter Verzicht auf vorschnelle «pastorale» Wertungen. Bei vorhandenem Vertrauen in den Lehrer oder die Lehrerin und bei guter Gesprächsführung sind die Kinder und Jugendlichen durchaus in der Lage, wesentliche Dinge selbst herauszufinden, selbst zu recherchieren oder nach Informationen zu fragen und Wertungen vorzunehmen – und wollen dabei dann auch die Position der Lehrperson hören.

Was Lehrerinnen und Lehrer dazu befähigt

Damit Lehrerinnen und Lehrer solche pädagogische Arbeit wider den Rassismus leisten können, brauchen sie:

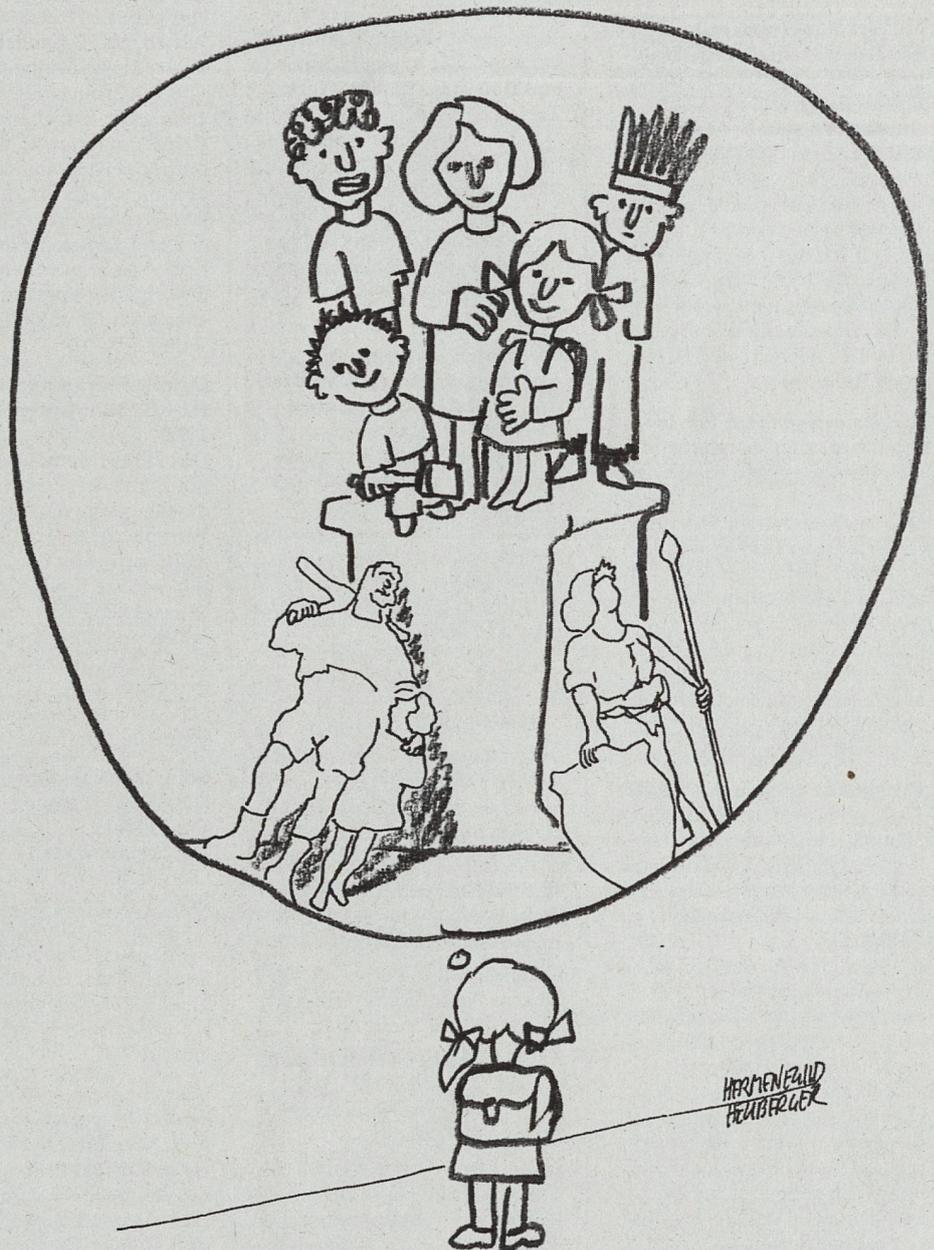
- **Eine überdurchschnittliche Allgemeinbildung:** Wenn das Weltbild der Lehre-

rinnen und Lehrer ein differenziertes ist, werden sie selbst weniger anfällig für persönlich rassistisches Verhalten, und sie sind auch besser in der Lage, Rassismus bei anderen zu erkennen und zu bekämpfen sowie dessen Wurzeln zu begreifen.

- **Gesellschaftswissen:** Lehrerinnen und Lehrer sollten sich über aktuelle Sozialdaten, über gesellschaftliche Prozesse, über soziale Ungleichheiten, über wirtschaftliche Probleme als Nährboden für Rassismus auf dem laufenden halten.
- **Eine kohärente Ethik:** Antirassistische Erziehung wirkt auf die Schüler um so stärker, je mehr die Lehrerinnen und Lehrer eines Schulhauses abgesproche-

ne, gemeinsame Haltungen vertreten. Das kann eine vom Kollegium formulierte «Charta gegen Rassismus und Gewalt» sein, welche dann im Unterricht und im Schulleben umgesetzt wird.

- **Sozialpsychologisches Wissen:** Wie unser Beispiel mit dem Bumerang-Effekt gezeigt hat, sind Sachwissen, didaktische Fantasie und das gutmeinende Engagement unbedingt mit sozialpsychologischer Klugheit zu paaren. In bezug auf sozialpsychologisches Grundwissen und die Didaktik des Förderns und Veränderns von Einstellungen herrscht in der Lehrerbildung meistens ein Riesendefizit, das dringlichst zu beheben ist!



Materialübersicht

1. Literatur für die Lehrkraft

Die nachfolgend beschriebenen Publikationen eignen sich für die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema «Fremdenfeindlichkeit/Rassismus».

Christian J. Jäggi: Rassismus. Ein globales Problem. Orell Füssli, Zürich 1992. 221 Seiten. Fr. 39.80

Der erste Teil gibt einen Überblick über die Begriffsdefinitionen und die vielfältigen Ursachen des Rassismus. Im zweiten Teil werden Beispiele der «vielen Gesichter des Rassismus» aus der ganzen Welt geliefert, während sich der letzte Teil mit den Strategien gegen den Rassismus in Theorie und Praxis befasst.

Dossier Rassismus. Inter-Dialogos 3-4/1991. Ideen, Erfahrungen, Nachrichten für die interkulturelle Erziehung in der Schweiz. 64 Seiten. Fr. 15.-

Die dreisprachige Zeitschrift (deutsch, französisch und italienisch) geht aufgrund der EDK-Empfehlungen von 1991 in vielfältiger Art auf das Thema Rassismus ein. Neben grundsätzlichen Überlegungen werden Beispiele einer Seminarwoche und einer TZT-Unterrichtseinheit vorgestellt.

Rassismus und Migration in Europa, Argument-Sonderband AS 201, Hamburg 1992. 564 Seiten. Fr. 38.-

Das Buch enthält die Beiträge des Kongresses «Migration und Rassismus in Europa» vom September 1990. Es bietet eine europaweite Perspektive des Problems und der Strategien dagegen. Besonders der Teil über antirassistische Programme in vielen Ländern zeigt Möglichkeiten und Grenzen von Bildung.

Rechtsextremismus und Schule, Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung, Wiesbaden 1992. 7 Seiten. Gratis (Bezug beim Forum «Schule für eine Welt», Aubrigstr. 23, 8645 Jona)

Als Reaktion auf die Ereignisse im Sommer und Herbst 1992 machten sich die Verantwortlichen des staatlichen Instituts von Hessen Gedanken über die Ursachen und Hintergründe der Gewalttaten gegen Ausländerinnen und Ausländer. Dabei versuchten sie die Frage nach den Aufgaben der Schule und den Möglichkeiten des Unterrichts zu beantworten.

Lida van den Broek: Am Ende der Weis(s)heit, Orlanda Frauenverlag, Berlin 1988

Das (leider gegenwärtig vergriffene) Buch enthält neben grundsätzlichen Gedanken vor allem eine Fülle von praktischen Übungen und Spielen, die sich sowohl für den Unterricht wie für ausserschulische Gruppen eignen.

Rassismus, Thema 3/92, Pro Juventute, Zürich 1992. 36 Seiten. Fr. 8.50

Das Heft enthält Artikel zum Rassismus in der Schweiz und in Europa, zur neuen Völkerwanderung und ihren Konsequenzen für die Gesellschaft. Besonders wichtig ist der Hinweis auf Kinder- und Jugendbücher zum Thema «Fremdsein».

Jürg Frischknecht: Schweiz, wir kommen. Die neuen Fröntler und Rassisten. Limmat-Verlag. Zürich 1991

Der Journalist Frischknecht gehört zu den besten Kennern der rechtsextremen Gruppen in der Schweiz. Sein Buch zeigt auf, wo die einzelnen Gruppierungen ihre Schwerpunkte haben und welche Zusammenhänge in der Szene bestehen.

«Asylanten sind doch alles...» Argumentenkatalog Schweizerische Flüchtlingshilfe, Zürich 1992. 20 Seiten. Gratis.

Die Broschüre enthält die verbreiteten Vorurteile und Vorwürfe gegenüber Asylbewerbern. Kurze Argumente, sachliche Hinweise und überprüfte Fakten geben Lehrkräften die Sicherheit im Umgang mit Asylfragen im Unterricht.

2. Materialisten und Kataloge

In den folgenden Listen und Katalogen finden sich neben Materialien zu vielen anderen Themen auch wichtige Unterrichtshilfen zum Rassismus:

Materialliste Schulstelle Dritte Welt, Fr. 5.- (Tel. 031 26 12 34; Auskunft und Beratung)

Evaluationsliste Forum «Schule für eine Welt», gratis (erhältlich bei Schulstelle, siehe oben)

Katalog Nord/Süd audiovisuell, Fr. 10.- (erhältlich bei HEKS-audiovisuell, Tel. 01 361 66 00; hier auch Beratung)

Spiele-Liste «Umwelt und Entwicklung», SZU/WWF/Bfa, 1988, Fr. 6.- (erhältlich bei Schulstelle)

Fremde Welten, Katalog über Kinder- und Jugendbücher zum Thema Dritte Welt und ethnische Minderheiten, Erklärung von Bern, 1991, Fr. 10.- (bei Schulstelle erhältlich)

3. Unterrichtseinheiten und Dossiers

Bohren, K., u. a.: Was tut uns der Rassismus an? Lese- und Arbeitsheft, cfd, Bern 1987

Das Heft eignet sich mit den vielfältigen Materialien vor allem für die Arbeit in Gruppen von Erwachsenen, kann aber auch in Teilen bereits ab der Oberstufe eingesetzt werden. Es enthält zu jedem thematischen Schwerpunkt Anregungen zum Nachdenken, Diskutieren, Spielen und Handeln.

Creighton, A., u. a.: Die Gewalt stoppen. Ein Praxisbuch für die Arbeit mit Jugendlichen, Verlag an der Ruhr, Mülheim 1993

Das Praxisbuch hilft Jugendlichen sowie Erzieherinnen und Erziehern, erlernte Verhaltensmuster bewusstzumachen und abzubauen. Es ermutigt Jugendliche in phantasievollen Übungen und Aktionsformen Selbstbewusstsein zu entwickeln und ihre eigenen Interessen effektiv, aber ohne Gewalt durchzusetzen.

Dossier Flüchtlinge, ai/Caritas/HEKS, Bern/Luzern/Zürich 1992

Das Dossier umfasst Informationsheft, Arbeitsunterlagen für die Oberstufe und didaktische Hinweise dazu. Es gibt Einblick in die weltweite Flüchtlingssituation und die Asylpolitik der Schweiz. Die Arbeitsunterlagen umfassen zwölf Doppelseiten mit Texten und Bildern, Quellen und Fotos.

(vgl. auch Beschreibung in beiliegender Evaluationsliste)

Forum «Schule für eine Welt»: Lernziele für eine Welt, Jona 1989

Das Standardwerk des Forums «Schule für eine Welt» eignet sich zur Planung des Unterrichtes auf allen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Mittel- und Berufsschule. Es enthält Leitideen, Richtziele und zahlreiche Unterrichtsideen für alle Fächer und Stufen.

Glur, S., Steiner, H.: Lebenskunde, Lehrerhandbuch für das 4.-6. Schuljahr, Lehrmittelverlag Zürich, 1988

Ein Kapitel des Lehrerhandbuches «Lebenskunde» für Mittelstufe ist dem Thema «Minderhei-

ten» gewidmet. Dabei kommen folgende Aspekte zur Sprache: Aussenseiter, Vorurteile, Diskriminierung, Toleranz. Am ganzen Kapitel haben Angehörige von Minderheiten mitgearbeitet.

Klemt-Kozinowski, G., u. a. (Hrsg.): Andorra ist überall. Lesebuch Vorurteile, Signal Verlag, Baden-Baden 1990

Wie andere Bücher dieser Reihe (z. B. über Menschenrechte oder Asyl) bietet das Lesebuch eine Fülle verschiedenster Texte, die in der Oberstufe verwendet werden können. Kurztex-te, literarische Texte und Reportagen machen das Buch zu einer wertvollen Materialsammlung.

Launhard, W: Fremdenfeindlichkeit und Gewalt – nicht mit uns. Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1993

Das soeben neu erschienene Heft richtet sich direkt an die Jugendlichen der Oberstufe. Obwohl viele Informationen und Texte auf die Situation in Deutschland Bezug nehmen, kann das Heft eine Hilfe bieten. Die darin angesprochenen Themen jedenfalls sind in der Schweiz ebenso brennend.

Posselt, R.-E., u. a.: Projekt-handbuch: Gewalt und Rassismus, Verlag an der Ruhr, Mülheim 1993

Das Projekthandbuch setzt mit Aktionsvorschlägen, Arbeitsblättern, Spielen, Liedern u. a. dem (selbst)zerstörerischen Treiben rechtsextremer Gruppen eine aktive und kreative Lebensweise entgegen. Ausserdem zeigt es Alternativen auf: multikulturelles Lernen, Zivilcourage, Zukunft- und Ideenwerkstatt.

Rassismus bei uns? Fotos für Gespräche, Schulstelle Dritte Welt, Bern 1991

Die Sammlung von Fotos zu alltäglichen Szenen eignet sich besonders für den Unterricht und die Erwachsenenbildung. Ein kurzer Begleittext zeigt Möglichkeiten auf, wie mit den Fotos (Format A4) gearbeitet werden kann.

Renschler, R., Vermot, G.: Unser täglicher Rassismus, Schulstelle Dritte Welt, Bern o. J.

Dieser bereits ältere Materialienband ist in seiner Breite nach wie vor einmalig. Er bietet Beispiele von Vorurteilen und von alltäglichem Rassismus in Comics, Kinder- und Jugendbüchern, Tourismus, Schulbüchern, Missionszeitschriften und der Werbung. Wenn sich auch in den letzten Jahren einiges geändert haben mag – das Buch öffnet immer noch die Augen.

Schäfer, F., Strotmann, K.: Stundenblätter Soziales Verhalten. Die Arbeit mit dem Auswahlband «Detto und andere» in den Klassen 5–7. Klett. Stuttgart 1985

Die Stundenblätter bieten genaue Angaben zum Verlauf des Unterrichtes (inkl. Wandtafelanschrieb). Sie gehören zum Schülerband «Detto und andere», in dem in drei Bausteinen (Zusammenarbeit, Unterschiede, Urteile) soziales Verhalten eingeübt werden soll. Dabei werden auch die «Werkzeuge» für dieses Lernen, wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten vorgestellt (diskutieren, beobachten, beschreiben, bewerten, interpretieren, Ideenfeuerwerk, Rollen spielen, erklären, fragen, festhalten und darstellen).

Seidler, B., Wagner, D.: Die Welle ... und andere Bewegungen, Verlag an der Ruhr, Mülheim/Ruhr 1992

Die Arbeitsblätter basieren auf dem Roman «Die Welle» von Morton Rhue. Darin beschreibt ein Lehrer aus den USA, wie er seine Klasse nach nationalsozialistischem Vorbild disziplinierte. Die 42 Arbeitsblätter fordern zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Buch auf. (vgl. auch Beschreibung in beiliegender Evaluationsliste)

4. Audiovisuelle Medien

Die nachfolgenden AV-Medien werden von der Schulstelle Dritte Welt und HEKS-audiovisuell empfohlen. Bitte beachten Sie die Altersangaben. Zu einzelnen Filmen ist didaktisch aufbereitetes Material vorhanden («Arbeitshilfe»).

Es empfiehlt sich, die Medien vor dem Einsatz zu visionieren. Nähere Angaben, Beratung und weitere Filmtips erhalten Sie bei HEKS-audiovisuell.

Ich bin ein Kanake

Thomas Draeger. CIKON-Film, BRD 1990. 29 Min., 16 mm, Kurzspielfilm
Verleih: Selecta/Zoom, Miete Fr. 40.–
ab 10 Jahren
Arbeitshilfe

Michael fährt mit der U-Bahn unfreiwillig bis zur Endstation in Berlin-Kreuzberg, wo er sein Lebtag noch nie war und wo die meisten Ausländerinnen und Ausländer Berlins wohnen. Staunend geht er durch die Strassen und gerät plötzlich in eine Situation, in der er Angst hat, sich als Deutscher auszugeben.

So wird er zum «Kanaken» und erfährt, wie plötzlich alles anders ist.

Grenzen überwinden

HEKS-audiovisuell, Schweiz 1990. 12 Dias, Textheft.
Verleih: Schulstelle Dritte Welt, Miete Fr. 2.50
Verkauf: HEKS, Fr. 20.–
ab 10 Jahren (mit Texten ab 14 Jahren)

Die Serie mit Bildern zum Thema Fremdsein und Vorurteile möchte Anstösse geben, sich mit den eigenen Grenzen gegenüber Fremden auseinanderzusetzen. Aussagen von Flüchtlingen, Schriftstellerinnen und Schriftstellern begleiten die einzelnen Bilder.

Schwarzfahrer

Pepe Danquart. Trans-Film, Deutschland 1992. 12 Min., Video VHS, Kurzspielfilm
Verleih: Schulstelle Dritte Welt, Selecta/Zoom, Miete Fr. 25.–
Ab 12 Jahren
Arbeitshilfe

Ein schwarzer Jugendlicher sitzt im Tram neben einer älteren Frau, die sich hörbar auf diskriminierende Weise über Ausländer äussert. Als der Kontrolleur ins Tram einsteigt, schnappt der schwarze Mann ihr Billett und isst es auf...

Fremdes macht Angst

Gymnasialklasse der Kantonschule Wettingen, Schweiz 1992. 45 Min., Video VHS, deutsch/Mundart, Reportage.
Verleih: Schulstelle Dritte Welt, Selecta/Zoom, Miete Fr. 25.–
Ab 14 Jahren

Die Schulklasse plante, ein Video zu den existierenden Klischees über Flüchtlinge und ihre Flucht motive zu machen. Entstanden ist ein Film mit Interviews auf der Strasse und auf dem Schulhof sowie verschiedenen Gesprächen, die zum Nachdenken anregen.

Unter einem Dach

Franz Schnyder, Reinhard Manz, Videogenossenschaft Basel, Schweiz 1991, 53 Min., Video VHS, Mundart, Dokumentarfilm.
Verleih: Selecta/Zoom, Miete Fr. 25.–
Ab 14 Jahren

Annie Nussbaumer, eine achtzigjährige Frau, hat eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie aus Kurdistan aufgenommen. Ihre Kinder reagieren darauf nicht nur positiv. Der Film gibt ein Stimmungsbild eines Zürcher Dorfes, das durch die Zuteilung von Flüchtlingen mit der Asylproblematik Bekanntheit macht.

Drachenfutter

Jan Schütte, Novoskop Film/ZDF, BRD 1987. 79 Min., 16 mm, div. Sprachen/deutsch, Spielfilm.
Verleih: Filmcooperative, Miete Fr. 160.–
Ab 14 Jahren
Arbeitshilfe

Shezad, ein pakistanischer Flüchtling, sucht in Hamburg sein Glück. Eigentlich dürfte er nicht arbeiten, aber mit seinem chinesischen Freund eröffnet er ein eigenes Restaurant. Die Geschichte wird erzählt mit genauem Blick auf ein reiches Land, das schonungslos mit Flüchtlingen umgeht.

Sprecht mit uns ...

HEKS-audiovisuell, Schweiz 1992. 20 Min., 80 Dias, Tonkassette, Textheft, Mundart, Tonbildschau.
Verleih: Bild + Ton, Schulstelle Dritte Welt, Miete Fr. 26.–
Verkauf: HEKS, Fr. 180.–
Ab 14 Jahren, mit Argumentenkatalog

Die Fremdenfeindlichkeit in der Schweiz wird aggressiver und gewalttätiger. Die Tonbildschau gibt keine Antworten darauf. Sie will zur Diskussion über die Ursachen dieser Entwicklung anregen: Welches sind meine eigenen Ängste? Was stört mich am Verhalten von Fremden?

Feindbild Flüchtling

Fernsehen DRS, Rundschau, Schweiz 1991. 34 Min., Video VHS, Reportage
Verleih: Film-Institut, Selecta/Zoom, Miete Fr. 25.–
Verkauf: Film-Institut
Ab 14 Jahren

In drei Beiträgen werden unterschiedliche Aspekte des Feindbildes «Flüchtling» aufgegriffen: Im Porträt des «Schweizer Demokraten» E. Sommer, im Gespräch mit dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge und am Beispiel der unterschiedlichen Erfahrungen der Bevölkerung von Münsingen.

Rassismus: Voll auf der Rolle

Schulfernsehen DRS, Schweiz 1992. 50 Min., Video VHS, gefilmtes Schülertheater.
Verleih: Film-Institut, Miete Fr. 25.–
Verkauf: Film-Institut
Ab 16 Jahren

Sechs Jugendliche proben mit ihrer Lehrerin das Stück «Stern ohne Himmel» von Leonie Ossowski. Es ist die Geschichte von sechs Hitlerjungen und -mädchen, die in den letzten Kriegsjahren einen Juden aufgreifen und sich entscheiden müssen, ihn zu verstecken oder anzuzeigen.

Im Verlauf von hitzigen Diskussionen über das Stück wird den Jugendlichen klar, dass in ihrer Gruppe erschreckend ähnliche Mechanismen ablaufen wie im Stück.

Adressen der Verleihstellen

Bild + Ton, Jungstr. 9, 8050 Zürich, Tel. 01 302 00 02

Film-Institut, Erlachstr. 21, 3000 Bern 9, Tel. 031 23 08 31, ab 23.9.93: 031 301 01 16

EKS, Stampfenbachstr. 123, 8035 Zürich, Tel. 01 361 66 00

Selecta/Zoom, Jungstr. 9, 8050 Zürich, Tel. 01 302 02 01

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel. 031 26 12 34, ab 25.9.93: 031 382 12 34.

5. Kulturbegegnungen

Brennpunkt Welt, Neptunstr. 38, 8032 Zürich, Tel. 01 252 31 60

Brennpunkt Welt ist ein interkulturelles Team mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und aus der Schweiz. Das Team bietet sich an für die Mithilfe im Unterricht, in Studentagenten, Arbeitswochen und Klassenlagern auf allen Schulstufen sowie in der Erwachsenenbildung und Gemeindefarbeit.

Kultur und Entwicklung, Postfach 632, 3007 Bern, Tel. 031 22 62 60

Die Arbeitsgemeinschaft Kultur und Entwicklung bemüht sich, direkte Kulturbegegnungen mit hier lebenden Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Erdteilen möglich zu machen und den Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Kontinenten zu fördern. Kultur und Entwicklung ist eine Kontakt-, Informations-, Vermittlungs- und Beratungsstelle für all jene, die Kultur der südlichen Hemisphäre in ihrer Stadt, ihrer Gemeinde oder ihrer Schule mit tragbarem finanziellen Aufwand präsentieren möchten.

Schweizerisches Komitee für Unicef, Werdstrasse 36, 8021 Zürich, Tel. 01 241 40 30

Das Schweizerische Komitee für Unicef organisiert seit Jahren mit gutem Erfolg Kulturaufführungen in Schulen. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei häufig ins Programm einbezogen und erleben andere Kulturen von einer neuen Seite.

Bildhauer-Kurse

Haben Sie Lust, mit Ihren Händen etwas Kreatives zu tun? Vorkenntnisse brauchen Sie nicht.

Wochenkurse in 8128 Hinteregg

27.-31.7.; 2.-6.8.; 11.-15.10.; 18.-22.10.

Bildhauerin Judith Schröter, Telefon 01 984 33 23

Reformiertes Töchterinstitut Lucens



Beginn des Jahreskurses Mitte August für Schülerinnen von 15-17 Jahren

Gründliches, stufengerechtes Erlernen der französischen Sprache, fakult. Englisch, Italienisch, Vorbereitung auf Handels-, Verwaltungs-, Hotel-, Pflegeberufe, Haushaltungsfächer. Anstelle des oblig. 9. oder des fakult. 10. Schuljahrs. Diplome der Alliance Française und Ecoles privées. Preliminary and First Certificate of Cambridge möglich. – Einführung in Informatik. Privatschwimmbad, Tennis, Sportplätze, Reiten. Grosser Park und Garten, Freizeitgestaltung. Sporttraining möglich.

Institut protestant de jeunes filles
1522 Lucens VD
Tel. (021) 906 81 25
Fax (021) 906 81 17

TOSCANA

CAMPO DELL'ALTISSIMO BILDHAUEREI IN MARMOR, GIPS, TON MALEREI, ZEICHNEN, AKTSTUDIE

Seit 11 Jahren bietet unsere Sommerschule 2- und 3wöchige Einführungs- und Spezialkurse zu Ostern, Pfingsten, im Sommer und Herbst. Wir wohnen und arbeiten bei den Künstlerstädten Carrara und Pietrasanta in reizvollen Bergdörfern an der toskanischen Küste.

**NEU '93:
KURSE IN GRIECHENLAND**
Kontakt: Matthias Boemak
Südwestkorso 12 A
D-1000 Berlin 41, Deutschland
Tel., Fax 0049/30/821 01 65

Hotel Bethanien Davos

«Singen und Bewegen»

Frauenferienwoche 13.-19. Juni:
Leitung: Edith Bangarter-Sutter und
Charlotte Vonaesch-Rumpel.

Informationen und Anmeldung:
Hotel Bethanien, Davos Platz; 081 44 11 00

Klassisches Griechenland für Maturareise

Individualisten und Familien. Ganzjährig in «Villas Idyllion», einer naturverbundenen, musischen Ferienanlage, dir. am Strand, auf dem nordwestlichen Peloponnes, für Tagesausflüge zu allen klassischen Stätten. An bestimmten Daten Gratisunterkunft für Altgriechischstudierende und Musiker. Info: Telefon 032 57 13 59 (abends).



Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug

Büro: Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN

1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend
Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

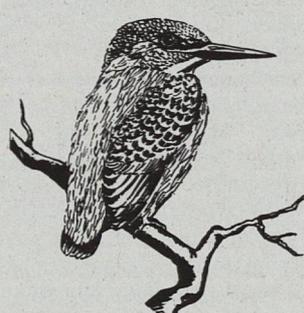
HOLLAND: MIT WOHNBOOT UND RAD

Die schönste Weise, Holland kennenzulernen, ist von einem Schiff oder von einem Rad aus. Holland Aqua Tours bietet Schulklassen und anderen Gruppen das ideale Ferienpaket: Schiffsreise, Radtour, Unterkunft und Mahlzeiten.

Unsere Passagierschiffe sind geeignet ab 10 bis 42 Personen und sind alle völlig ausgerüstet und fahrbereit. Die Mietpreise der Schiffe sind ab Hfl. 3300,- für sieben Tage, Mahlzeiten ab Hfl. 25,- pro Person und Tag. Fahrräder kosten Hfl. 45,- für sieben Tage.

Für weitere Informationen und Buchungen:
Postfach 406, NL-2000 AK Haarlem, Niederlande
Telefon/Fax: 31 - 23 - 422 078

HOLLAND AQUA TOURS



Naturerlebnis Polen

- Ostseeküste – Danzig
- Pommern
- Kaschubische Schweiz
- Drawieski-Nationalpark

Polens Naturlandschaften per Velo, mit dem Kajak oder zu Fuss

Wisent Reisen, Postfach, 5702 Niederlenz
Tel. 064/52 00 63

Griechenland kreativ

Zeichnen/Aquarellieren, Wandern und Malen, Schreibwerkstatt, Neugriechisch-Ferienkurse auf der Insel Andros. April bis Oktober 1993. Auskunfts- und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1a, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 44 17.

Reise weise – plane die Reise!

Kursbücher und Bahnreiseliteratur in grosser Auswahl. Verlangen Sie unsere Listen. Verkaufsstelle für ausländische Kursbücher, Postfach 322, 9001 St.Gallen, ☎ 071 22 61 80 Fax 071 85 81 51



Hypercard-Stacks erobern die Deutschschweizer Schulen

eagle-Denkspiele I & II

exklusiv by way out © für APPLE Macintosh-Anwender

11 bzw. 10 Denkspiele für Mittel- & Oberstufe
Senden Sie dieses Inserat (zus. mit Bestellung) bis zum 15.6.93 an way out, Neudorfstrasse 36, 8820 Wädenswil
Tel. / Fax. 01 / 780'78'40 und Sie bezahlen nur **sfr. 25.-** statt **sfr. 44.-** je Stack. Oder verlangen Sie weitere Infos.



Das lohnende Ausflugsziel!

Aareschlucht

bei Meiringen
Berner Oberland
Route
Grimsel-Susten

Ein einzigartiges Naturwunder aus Nischen, Grotten, Erkern und Gewölben – geschaffen vom wilden Wasser der jungen Aare.
Geöffnet von anfangs April bis 31. Oktober.
Spezialitätenrestaurant, gut und preiswert. Immer genügend Parkplätze.

Der Weg des Stroms vom Generator bis zur Steckdose

Stromhaus Burenwisen

(5 Min. ab Glattfelden SBB)

Erlebniswelt, Ausstellung und Führungen durch die Welt des Stroms.

Das Ziel Ihrer nächsten Exkursion!

(ev. kombiniert mit einer Wanderung, einer Velotour oder einer Rheinschiffahrt und einem Picknick)

Auskünfte, Programmvorschläge und Anmeldung:

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich

Kreisbetriebsleitung Unterland, Feldstrasse 50, 8180 Bülach
Tel. 01/860 89 80, Telefax 01/860 89 88



Ihr Partner rund um die Steckdose

Basilique et Musée Romains

Rue Maupertuis

Musée Historique et des Porcelaines

Château

Musée du Léman

Quai Louis-Bonnard

MUSEES YON



EXPOSITIONS

Cité Romaine

Sous les pavés, l'histoire
5 ans d'archéologie urbaine
Peintures murales, Commugny

dès
27 Mars

Porcelaines de Nyon

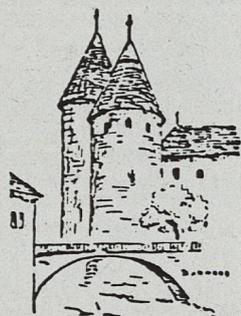
1781-1813 rétrospective
Faïences de Moustiers
Objets de pharmacie

24 Avr.
31 Oct.

Les oiseaux du lac

Grands aquariums
Activités lacustres

dès
15 Mai



Visitez le château d'Yverdon-les-Bains et ses Musées

- de préhistoire lacustre
- d'histoire d'Yverdon de ses origines helvètes à nos jours
- de sciences naturelles
- d'ethnographie et sa momie égyptienne
- de la mode
- Pestalozzi

Ouverture tous les jours sauf lundi. D'octobre à mai: de 14 h à 17 h, de juin à septembre: de 10 h à 12 h, de 14 h à 17 h

Visites commentées pour groupes sur demande: Musée heures d'ouverture, téléphone 024 21 93 10, ou à l'Office du Tourisme, téléphone 024 23 62 90

Murten – Der See – Die Stadt – Das Museum

Historisches Museum Murten

in der alten Stadtmühle, Ryf 4, 3280 Murten

Tonbildschau über die Burgunderkriege, 30 Minuten Wechselausstellung 1993 «Liebes Altes Spielzeug...»

Eintritt: 1 Fr. pro Schüler

Öffnungszeiten Sommer: Di bis So 10–12 und 14–17 Uhr

Auf Wunsch auch andere Zeiten, fragen Sie

Telefon 037 71 31 00

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:

Mai–Oktober
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
Eintritt frei

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

S A R N E R  C R I S T A L

Besuchen Sie die einzige Kristallglashütte der Schweiz, und erleben Sie die Faszination dieses uralten Handwerks hautnah mit.

Für spezielle Gruppenführungen reservieren wir Ihnen gerne einen Termin.

Telefon 041 66 25 25

Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

AV-Medien
Gesundheit und Hygiene
Lehrmittel/Schulbücher
Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie
Möbiliar/Schuleinrichtungen
Musik/Theater
Schulbedarf/Verbrauchsmaterial
Spiel und Sport
Sprache
Wandtafeln
Werken/Handarbeit/Kunstschaffen
Handelsfirmen für Schulmaterial

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
 DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
 FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

A Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
 Eigener Reparaturservice
 Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL

Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony

EIKI

VisaLux

AIB

AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER Gepe BOSCH Gruppe PHILIPS reflecta SHARP

Visualisierungs-Geräte und Systeme

Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden



VITEC VIDEO-TECHNIK AG
 8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Beratungsstelle für Lehrkräfte

Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, 031 26 12 34

Bücher für Schule und Unterricht

Verlag ARP + ARTEL, 9630 Wattwil SG, Telefon 074 7 19 17

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32,

8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Orell Füssli

Cornelsen Rentsch

Orell Füssli Verlag
 Dietzingerstrasse 3
 CH - 8036 Zürich

Tel. 01 - 466'77'11

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/ Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66



Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! – Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa



Schweizerisches Komitee für Unicef
 Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope

OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
 Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

METTLER TOLEDO

Präzisionswaagen für den Unterricht

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60

Kümmerly+Frei AG, 3001 Bern, 031/24 06 67

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Möbiliar/Schuleinrichtungen



Tel. 071 67 18 61

Arbeitsheim für Behinderte
 8580 Amriswil
 Arbonerstrasse 15
 Fax 071 67 72 78

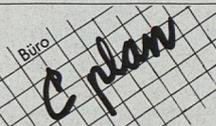
- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren



Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...
 Informatikmöbel Kinderturm- und
 Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG
 Netzenstrasse 4
 Telefon 061 971 40 66 Postfach 4450 Sissach



Gesamt-Einrichtungen

für Schulen/Seminare/Büro

6037 Root

Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

SCHREINEREI «Rüegg»

EGGENBERGER AG

Schulmöbel, Tische
 Stühle, Gestelle, Korpusse
 8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

leichter lehren und lernen

hunziker
 Schuleinrichtungen

Hunziker AG
 Tischenloostrasse 75
 CH-8800 Thalwil
 Telefon 01 722 81 11
 Telefax 01 720 56 29



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
 Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Möbiliar. Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 11

KRÄNZLIN + KNOBEL

SCHUL- UND LABOREINRICHTUNGEN

Kränzlin+Knobel AG
 CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32

Tel. 042 - 41 55 41
 Fax 042 - 41 55 44



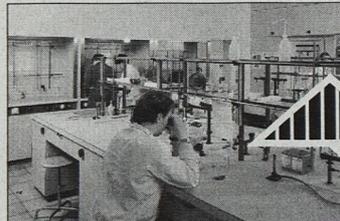
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG

5614 Sarmenstorf

Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel

- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor

MURRI AG

CH-3110 Münsingen
 Erlenhofweg 15
 ☎ 031 721 14 12
 Fax 031 721 14 85

Mobiliar/Schuleinrichtungen

OFREX

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11, Fax 01 810 81 77

- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays



Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65

RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG

Wandtafelproduktion, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindertagesmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

Musik/Theater

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46



Puppentheater Bleisch

Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 39 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau

Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podestereien,
Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.

Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulieranlagen,
Podestereien, Tonanlagen

eichenberger electric ag, zürich
ebz – Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



Schulhefte, Zeichenpapier,
Schulmaterial
Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9500 Wil, 073 23 87 87
Nachfolger Ehram-Müller-Ineco SA



BIWA BIWA-Schulhefte und Heftblätter,
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-Zuschneite

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

**Ringordner, Register,
Zeichenmappen usw.**

Verlangen Sie unser
preiswertes Schulprogramm

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

**Ihr Schul-
material-
lieferant**



Postfach
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88
Telefax 01 748 40 77

PLEXIGLAS nach Mass...? Wo?

Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 722 41 15

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke

LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Turn- und Sprungmatten

hoco -Schaumstoffe, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Maggingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatz-
geräte
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste

Tommys Badminton Service

- grosse Auswahl an
Schulsport - Rackets
- diverse Fachliteratur
- Elka - Trainingsband
- Hallen - Netzständer
- versch. Lern-Videofilme



Gerne senden wir Ihnen
unverbindlich ausführliche
Unterlagen von unserem
breiten Angebot an
Badminton - Schulsport-
Artikel.

TBS, Waldeggrstr. 2, 6343 Rotkreuz, Tel: 042 64 39 20, Fax: 042 64 36 21

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
Ap^{CO} -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

**Verein
SchulDruck**

Kurse, Beratung, Zubehör
für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln, Filzen
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Ordnermechaniken – Blockklammern – Heftverschlüsse – Buchschrauben usw.
RINGBUCHTECHNIK KRAUSE AG, Tösstalstrasse 55, 8492 Wila, 052 45 26 21

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft	Pratteln	061 821 76 76
	Zürich	01 431 90 22
	Satigny	022 341 55 00
	Maienfeld	081 302 24 21
Technische + medizinische Gase		
Schweiss- und Lötmaterial		



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ETIENNE
LUZERN

Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessiert speziell:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Universalmaschinen | <input type="checkbox"/> Drechselbänke |
| <input type="checkbox"/> Kreissägen | <input type="checkbox"/> Bandsägen |
| <input type="checkbox"/> Hobelmaschinen | <input type="checkbox"/> Bandschleifmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Absauganlagen | <input type="checkbox"/> Maschinenwerkzeuge |

ROBLAND Holzbearbeitungs-
maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Handarbeitsstoffe

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle

Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen

Nüesch AG

Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

OESCHGER

Installations d'atelier,
outillage et matériel pour écoles

8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Telefon 031/859 62 62

Waltstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen

direkt vom Hersteller. Revisionen und
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwoll-
schirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI
BOY • Trimilin – Minitrampolin • Schülerfüllhalter

Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeuglin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen,
Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art,
Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien,
Reparaturdienst

Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, 054 722 41 15

PLEXIGLAS nach Mass, Platten, Rohre, Stäbe, Spiegel, Poliermittel, Spezialleim usw.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme



Messer AG

Albulastrasse 24
Postfach
8048 Zürich
Telefon 01 491 77 07
Fax 01 493 42 50

Kopierpapiere
Kopierfolien
Ringbucheinlagen
Zeichenpapiere
Kartons usw.

RÜEGG-Spielplatzgeräte

aus Holz



Diesen Coupon
einsenden – und
umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

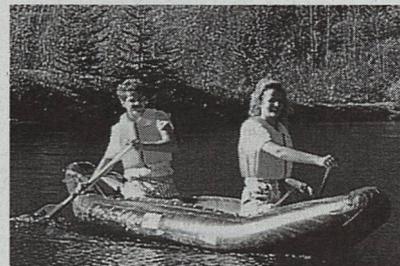
Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Riverrafting, Segeln und Kanuwandern

im Berner Oberland Spezialangebote für Schulklassen:

Rafting; Simme	50.- bis 16 Jahre
Schüler ab 14 Jahren	60.- Erwachsene
Kanuwandern; Aare	30.- bis 16 Jahre
Schüler ab 13 Jahren	50.- Erwachsene
Aarefahrten im Raft	20.- bis 16 Jahre
Schüler ab 10 Jahren	40.- Erwachsene
Segeln; Thunersee	35.- bis 16 Jahre
Schüler ab 10 Jahren	45.- Erwachsene



Alle Preise gültig Mo bis Fr, Sa und So + 10.-; inkl. Führer; Ausrüstung; Dauer je ca. 4 Std, Pic Nic Halt in der Mitte der Fahrt ist möglich

The Rafting Company; Weekendweg 28 F; 3646 Einigen; Tel: 033 546059; Fax: 033 546059; N-Tel: 077 566559



Im Maggiatal TI der Camping****
der wirklich seinen Namen verdient

PICCOLO PARADISO

6670 Avegno Telefon 093 81 15 81
Fax 093 81 31 70

Geeignet für Schulklassen

Aktive Gruppenferien in Grächen VS für Schulen, Vereine und Familien

Fr. 30.- Vollpension in 2er- und 4er-Zimmern, Duschen, Aufenthaltsräume; Fondueplausch und Wurzelschnitzen mit dem Patron.

Ferienlager Santa Fee

Tips und Auskünfte Telefon 028 56 16 51



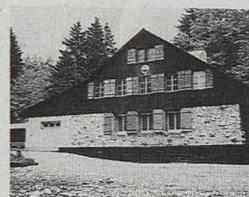
Lenk
- das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume.
Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und
Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets)

i Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen.

Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Land-
schulwochen, Gruppen und Vereine. Postauto-
verbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Park-
platz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmel-
dung und Auskunft: E. Birrer, Brünmatten 24,
2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20

Bieleree Camping mon plaisir

3235 Erlach, Tel. 032 88 13 58.

Ideal für Schulreise und Lager.
Morgenessen. Pedalo-, Kanu-
und Kajakvermietung.

Colonie de vacances

«Les Eterpaz» (125 lits),
1636 Broc (Gruyère),
téléphone 029 6 16 07.

Kiental Griesalp- Gorneren

Vielseitiges Wandergebiet in einmalig schöner Bergland-
schaft. Berg- und Hochtouren für verschiedene Ansprüche.
Kinderspielfeld, Vita-Parcours, Feuerstellen, Sesselbahn.
Hotels, Ferienwohnungen und Gruppenunterkünfte.

Verkehrsbüro Kiental, 3723 Kiental (Telefon 033 76 10 10).



Berghaus Griesalp
CH-3723 Kiental
Telefon 033 76 12 31

Für Feriengäste, Bergsport-
ler, Wandergruppen, Schul-
reisen und Landschulwo-
chen.

Für Selbstkocher und Pen-
sion.

Doppelzimmer und Grup-
penunterkünfte.

Fam. Peeters, Telefon 033
76 12 31

Neuer Wanderweg: Eröffnung 29. Juni 1993
Kiental – Talweg – Wildwasserweg – Griesalp



VERKEHRSBÜRO
6987 CASLANO
Tel. 091/ 71 29 86

Tips

Museen:

Ethnografisches Museum in Curio, Schokolade-Museum in Cas-
lano, Museo Plebano in Agno und Piccolo-Museum in Sessa.

Zoo:

In Magliaso mehr als 100 Tiere aus der ganzen Welt; in Purasca
Tierpark «Sorombela», wo viele Tierarten zusammen wohnen.

Wanderungen:

«Sentiero delle meraviglie» durch das Tal der Magliasina. Der
Weg bietet unzählige Zeugen vergangener Aktivitäten an, die
zu besichtigen sind, wie z.B. Mühlen, Burgruinen, Gold- und
Eisenminen usw.

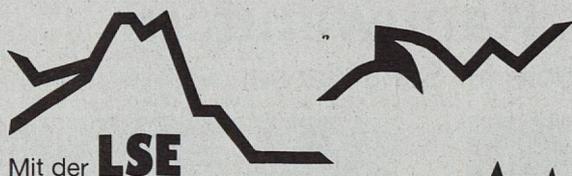
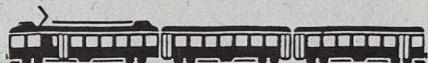
«Strada verde» – Rundwanderung durch Hügel- und Bergland-
schaften und durch typische Tessiner Dörfer.

«Traversata» – auf den Höhenwegen des Südtessins – Monte
Tamaro (1960 m ü. M.) – Monte Lema; Marschzeit 4½ Stunden.

Sehenswürdigkeiten:

Hammerschmiede am Fluss Magliasina, geführte Besichtigung –
Handweberei «La Vignora», Bedigliora – Landvogthaus (16. Jh.)
und Weinpresse von 1407 in Sessa.

Verlangen Sie die Prospekte!

Mit der **LSE**

ins Wandergebiet Engelbergertal

- Jochpass** 4-Seen-Wanderung: Engelberg-Trübsee-Engstlensee-Tännensee-Melchsee-Frutt
- Surenenpass** Bergwanderung Engelberg-Altendorf
- Benediktusweg** Höhenwanderung auf Bergwegen Brunni-Wolfenschiessen/Dallenwil
- Nidwaldnerweg** Wanderung durch den Kanton Nidwalden und Engelberg
- Aawasserweg** Wanderung Engelberg-Grafenort/Stans
- Stanserhorn und Brisengebiet**

Informationen und Wanderbeschreibungen:
Luzern-Stans-Engelberg-Bahn
CH-6362 Stansstad, ☎ 041-61 25 25



Naturfreundehaus Stoos/SZ

- 90 Plätze mit Pension, Massenlager oder 4-Bettzimmer
- Für Schullager, Kurse und Familien.
- Ski und Wandergebiet.

Auskunft und Anmeldung: Familie Steinger,
NF-Haus, 6433 Stoos, Telefon 043 / 21 53 03



Schweizerisches Rudersport-Zentrum

Urs Graf, Rotseestrasse 18, 6006 Luzern
Telefon 041 36 54 40, Telefax 041 36 55 15

12 Zimmer mit je 4 Betten und fl. Wasser; 1 Zimmer mit 2 Betten, fl. Wasser; grosser Aufenthaltsraum (evtl. weitere Räume); Duschen und WC (getrennte Anlagen); Küche mit Abwaschmaschine. Autofreie Zone; grosse Spielwiese und See; Abstellhalle für Velos; Tischtennis, Carrom-Spiel, Radio/TV, Fitnessraum (nach Absprache)

Nur ca. 10 Minuten mit Bus oder Velo vom Hauptbahnhof Luzern entfernt.

Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober

Dokumentation wird gerne zugestellt; Besichtigung jederzeit möglich!



Naturfreundehaus Fronalp/GL

- 70 Plätze mit Pension, Massenlager
- Für Schullager, Kurse und Familien.
- Ski und Wandergebiet.

Auskunft und Anmeldung: Familie Biasio,
NF-Haus, 8753 Mollis, Telefon 058 / 34 10 12



LEUKERBAD

Ihr nächstes Ausflugsziel

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restipass nach Ferden-Goppenstein
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation (12/15/20/36 Betten)

Während der Sommersaison gewähren wir Familien mit Kindern für die Kinder freie Fahrt, d.h., Kinder bis zum 16. Altersjahr reisen gratis mit.

Eine Schulreise nach Torrent ist unvergesslich!



Torrentbahnen AG 3954 Leukerbad
Tel. 027 61 16 16
Restaurant / Ferienlager Rinderhütte
Tel. 027 61 19 44

Wenn Sie

Lehrerinnen und Lehrer

informieren

wollen...

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

Stöckalp OW, Gasthof Waldhaus Ski- und Wandergebiet

Der Gasthof Waldhaus Stöckalp liegt im voralpinen Klima auf 1080 m ü. M. Vielfältiges Angebot für Sommer- und Wintersport. Heimelige Hotelzimmer und komfortables Touristenlager. Einheimische Spezialitäten aus gutbürgerlicher Küche. Gemütliche Räumlichkeiten für Bankette, Seminarien und Familienanlässe. Tel. 041 67 14 01, Fax 041 67 11 82.

Bettmeralp VS

Zu vermieten Ferienlager für Schulen und Gruppen sowie Ferienwohnungen mit 4-6 Betten.

Stucky Roman, Bettmeralp
Telefon 028 27 16 62



Ski- und Ferienhaus

Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.

Gemeindeverwaltung Schwerzenbach, Frau M. Seger,
8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20

Bergrestaurant Chamanna Naluns

7550 Scuol, 2400 m ü. M.

Im Sommer erstmals offen 15. Juli-14. Oktober 1993
Telefon 084 9 16 01/9 14 12.

Matratzenlager oder Doppelzimmer

BUNDESBRIEFMUSEUM SCHWYZ

Wählen Sie das Museum mit seinen wertvollen Dokumenten über die Entstehung der Eidgenossenschaft zum Ziel Ihrer Schulreise. In unserem Park oder in der Bogenhalle können Sie auch picknicken.

Täglich geöffnet: 9.30-11.30, 14.00-17.00

Eintritt frei. Auskunft erteilt Telefon 043 24 20 64/65

...Sie schulreisen mit dem Zug,
.....Sie schulreisen mit dem Bus,
.....Sie schulreisen mit dem Bike,
.....Sie schulreisen zu Fuss,
.....oder mit dem Schiff.....

Verkehrsbüro
041 81 33 30

Luftseilbahn ins Wandergebiet
Rigi-Seebodenalp, Hohle Gasse,
Gesslerburg, Historisches Museum,
Sportschlitten für jede Saison,
Minigolf und Gartenschach am Quai

...nach
Küssnacht
am Rigi und See

Austausch

Verschiedene Kulturen in der Schweiz

50 Jugendliche aus der Deutschschweiz und der Romandie trafen sich in Biel mit ebenso vielen deutsch- und französischsprachigen Bieler Jugendlichen, um über das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in der Schweiz zu diskutieren.

Zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft schuf Canal 3 die Sendereihe Duplex. Das Sendegefäss ermöglicht Gespräche zwischen Personen aus der Deutschschweiz und der Romandie. Als sich der Röstigraben nach der EWR-Abstimmung zu vertiefen drohte, beschloss Canal 3, einen weiteren Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachgruppen zu leisten. Toleranz allein genüge nicht, es brauche auch die Auseinandersetzung mit dem anderen, lautet die Begründung für die Idee der Begegnung Jugendlicher, den zukünftigen Trägern der Schweiz, in Biel. 50 Gleichaltrige aus der grössten zweisprachigen Stadt der Schweiz luden sie zu sich nach Hause ein, wobei die Deutschsprachigen die Romands aufnahmen und die Französischsprachigen die Deutschschweizer.

Die Jugendlichen aus der Deutsch- und Westschweiz wurden durch die «CH-Stiftung Jugendaustausch in der Schweiz» vermittelt. Sie diskutierten über das Zusammenleben verschiedener Sprachgruppen und über ihre Vision der Schweiz von morgen. Am Tag darauf stand ein öffentliches Podiumsgespräch auf dem Programm mit Bundespräsident Adolf Ogi, Jacques Pilet, Chefredaktor von «Le Nouveau Quotidien», und Frank A. Meyer, Journalist und Mitglied der Ringier-Geschäftsleitung. Zum Abschluss der Veranstaltung, konnten die jugendlichen Teilnehmer – Mindestalter 16 – ihre Fragen und Folgerungen an einem Podiumsgespräch mit Bundespräsident Adolf Ogi vorbringen. Finanziert wurde die Veranstaltung durch Sponsoren. (sda)

Austauschjahr für Raschenschlossene

Der «Internationale Jugend- und Kulturaustausch» (ICYE) verfügt noch über freie Plätze für ein Austauschjahr in Taiwan, Nigeria, Italien und den USA (ab Juli 1993). Ein Austauscher lebt dort in einer Gastfamilie und geht einer unbezahlten sozialen Tätigkeit nach. Für Lehrer und Krankenschwestern besteht ausserdem die Gelegenheit, im Rahmen des Berufsaustauschs für ein Jahr ihren Beruf in einem westafrikanischen Land auszu-

üben. Interessierte bis 30 Jahre (Berufsaustausch auch darüber) informieren sich bei: ICYE, Postfach, 3000 Bern 14, Telefon 031 45 77 80.

Gesucht: Nachfolger oder Nachfolgerin

Ein wenig Mut, genügend Abenteuerlust, viel Ausdauer braucht es schon. Wer hat Lust, meine Stelle am ungarischen Gymnasium in Satu-Mare, Rumänien, für ein Jahr oder länger zu übernehmen? Er oder sie sollte Unterrichtserfahrung haben und bereit sein, unter erschwerten Bedingungen für einen geringen Lohn Deutsch und eventuell auch Französisch vom 9. bis zum 12. Schuljahr zu vermitteln.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Andres Meyer, Wälder, 4937 Ursenbach.

Velohelme für zehn Schulklassen zu gewinnen!

Die Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) verlost 250 Velohelme für die Fahrradausflüge von zehn Schulklassen.

Wenn Sie als Lehrer/in in einer 5.–9. Klasse im Herbstquartal 1993 mit Ihrer Klasse eine Fahrradtour planen, können Sie an der Velohelmverlosung teilnehmen und mit etwas Glück für die ganze Klasse Helme gewinnen. Im Falle eines Falles schützt der Helm zwar nicht alles, aber wenigstens den Kopf! Alle schriftlichen Anmeldungen, die uns bis spätestens 1. Juni 1993 erreichen, nehmen an der Verlosung teil. Sollten Sie und Ihre Klasse zu den Gewinnern gehören, werden Sie bis Ende Juni 1993 schriftlich benachrichtigt; der Versand der Velohelme erfolgt im August 1993. Über die Verlosung wird keine spezielle Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Verlosung ist Teil der jährlichen bfu-Helmaktion für alle Zweiradfahrer, die am 27. April 1993 gestartet wird. Während der Aktion werden in der ganzen Schweiz Plakate ausgehängt, die auf die Wichtigkeit des Helmtragens hinweisen. Velo- und Mofahändler geben den Kunden beim Helmkauf gratis einen Kamm in Helmform sowie Informationsblätter ab, und die bfu-Sicherheitsdelegierten unterstützen die Aktion durch die Platzierung von praktischen Helmablagefächern bei Schulen, Shoppingzentren oder Bahnhöfen.

Anmeldung unter Angabe von Name, Vorname der Lehrperson, Adresse der Schule, Klasse und Anzahl Schüler bis spätestens 1. Juni 1993 einsenden an: Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Abt. AKT, Postfach 8236, 3001 Bern.



Wanderausstellung «Flüchtlingsplakate aus aller Welt»

Die Ausstellung zeigt 36 ausgewählte Plakate von Flüchtlingshilfsorganisationen aus verschiedenen Ländern. Eröffnet wird sie am Tag des Flüchtlings gleichzeitig in 10 grossen Schweizer Städten. Anschliessend kann sie bei der SFH als Wanderausstellung gemietet werden. Erkundigen Sie sich bei der SFH, Telefon 01 361 90 22.

Leserbriefe

(Fortsetzung von Seite 3)
den, also häufig die 8. Klasse besuchen – aber immerhin zu einem auch grossen Teil die «üble» Gesamtschule). Im 2. Rang folgen dann bereits die Zürcher AVO-Schüler, welche in allen Kursniveaus besser abschneiden als die vergleichbaren Sekundar-, Real- und Oberschüler im selben Kanton. Recht deutlich im 4. Rang landen dann die Berner Sekundar- und Primarschüler, welche doch ab der 5. Klasse «begabungsbedingt» in getrennten Schultypen gefördert wurden...

Moser selbst betont, dass die Unterschiede nicht dramatisch sind und selbst die Berner Schüler im internationalen Quervergleich noch zu den allerbesten gehören. Aber halt auch und erst recht die Schüler aus der scuola media und dem AVO.

Wenn wir uns nur schon mal auf die wissenschaftlich hundertfach bestätigte Auffassung einigen könnten, dass die Schulstruktur allein wenig Einfluss auf das erzielte Leistungsniveau ausübt (wobei das Leistungsniveau ja nicht das einzige Kriterium von Schulwirkung sein soll), dann wäre schon viel gewonnen. Ist das zu viel verlangt?
Anton Strittmatter



Jugend-Ferienhäuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI, 65 B., 342 m ü. M., ab Fr. 7.–
Camperio/Bleniotal TI, 60 B., 1250 m ü. M., ab Fr. 9.–
Les Bois/Freiberge JU, 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 7.–

Auskunft und Vermietung:

Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich
Telefon 01 242 29 49

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 22.–
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 767 78 26

Ferienhaus Ausblick, Grächen VS

Zu vermieten Ferienhaus in Grächen, Sommer und Winter, bis 32 Betten in 1er-, 2er- und 3er-Zimmern, teilweise Duschen, Speisesaal, grosse Küche zum Selberkochen. Zentrale Lage.

Auskunft erteilt Josef Andenmatten, Glacier Sport, 3925 Grächen, Telefon 028 56 12 52.

Naturfreundehaus Tschervwald, Amden

1361 m ü. M.

für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Klassenlager im Pfadiheim:



- Berghaus Parmort, Mels, 30 bis 35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung

Preise auf Anfrage und Reservationen: Marlies Schüpbach, Lettenring 14, 8114 Dänikon, Telefon 01 844 51 34.

Ferienlager

ALBO, Adelboden

Gruppen bis max. 26, 36 oder 62 Personen; 2er- und 3er-Zimmer mit heiss/kalt Wasser, Pingpong-Raum, Ski-raum, Tiefkühltruhe, für Selbstkocher, zentrale Lage. Cathrine + Heinz Burn, Telefon 033 73 49 64.

Sedrun GR (Ski- und Wanderparadies)

Ferienhaus Badus, noch frei ab 2.10.93, 10.11.93, 8.1.94–22.1.94, 26.2.94–6.3.94 und ab 19.3.94 sowie Sommer 94. Ideale Lage, 40 bis 60 Schlafplätze. Alle Zimmer mit fließendem Wasser/Duschen. 4 Doppelzimmer und 1 schönes App. für Lehrer. Selbstkocher auf Wunsch. HP oder VP möglich. Bekannt für sehr gute und reichhaltige Kost. Fam. Venzin Krol, 7188 Sedrun, Telefon 081 949 21 07.

Freizeit – zurzeit frei:

**350 Schweizer Gruppenhäuser
durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN**



«wer, wann, was, wo und wieviel»

Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11



We are FAMILY

GRUPPENREISEN NACH MASS MIT SSR

Für Gruppen ab 10 Personen stellen wir jede Spezialreise zusammen, ob supergünstig oder gediegen.

Nur 2 aus 1001 Angeboten:

6 Tage Kanufahren, Höhlenforschen und
Relaxing in Südfrankreich, pro Person Fr. 570.–
3 Tage London mit Linienflug, Unterkunft
im Hotel London House, pro Person Fr. 369.–

Rufe uns an, damit wir eine kostenlose Offerte für Eure Gruppe erstellen können.

SSR-Reisen

Die ALTERNATIVE FÜR ALLE

Bäckerstr. 52, Postfach, Zürich Tel. 01 297 11 11



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

NEU SANETSCH bei Gstaad

Das ideale Ziel für Ihre Wanderung. Ausgangspunkt für viele weitere Wanderungen und Bergbesteigungen. Gelegenheit zum Übernachten (60 Plätze).

**Auberge Refuge du Barrage du
Sanetsch**, c. p. 124, CH-1965 Savièse,
Tel. 030 5 12 32 oder 027 25 24 10.



**Wer ein Ferienhaus für Gruppen sucht,
ist klug, wenn er bei Dubletta bucht!**

August/September 93: Verlangen Sie die Offertliste. Es hat noch Auswahl!

Winter 94: Jetzt fragen. Seit mehr als 40 Jahren: zuverlässig und kompetent im Dienste unserer Mieter.



DUBLETTA FERIENHEIMZENTRALE

Grellingerstr. 68, 4052 Basel, Tel. 061 312 66 40, Fax 061 312 66 31

Direkt am See

Camping Segnale Ascona

Ideal für Schulreisen und Klassenlager

Preisliste für Schulen:

Pro Person und Nacht

Unterkunft in eigenem Zelt	Fr. 8.–
Unterkunft in unseren Mietwohnwagen	Fr. 12.–
Frühstück	Fr. 5.–
Nachessen (Schnitzel und Pommes frites oder Spaghetti Bolognese)	Fr. 10.–
mit Salat	Fr. 12.50

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
SLZ

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon
01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr,
Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Manglegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, General-Guisan-Strasse 26,
4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil,
Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen,
Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweg 13,
Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der
Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion
übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
- LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
- Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
- Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	
Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto		

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt
zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

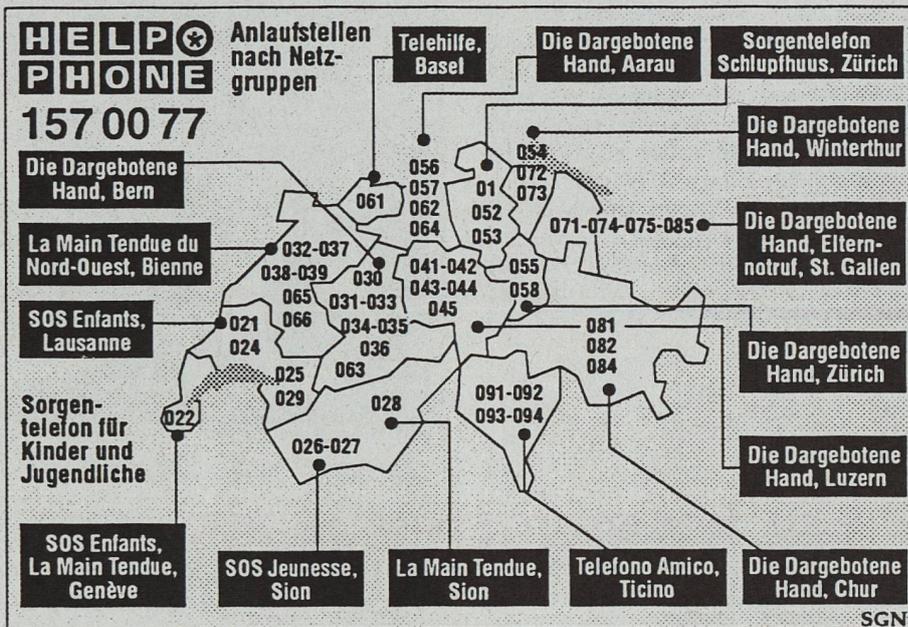
Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden;
Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll;
Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker,
Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;
Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rütli ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft
der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle,
Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
(WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLIV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer
Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli
(Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Schweizerische Lehrerkassenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70



Swiss Graphics News

«Help-o-fon» seit dem 3. Mai in Betrieb

Der bereits mehrmals angekündigte Ersatz für das vor Jahresfrist eingestellte, national tätige Sorgentelefon für Kinder hat den Betrieb am 3. Mai aufgenommen. Das neue «Help-o-fon» für Kinder und Jugendliche besteht aus einem Netz von 15 bewährten telefonischen Anlaufstellen in allen Schweizer Regionen. Der breit abgestützte Verein Help-o-fon rechnet laut kürzlich erfolgter Mitteilung mit täglich rund hundert Anrufen.

Die regionalen Stellen sind miteinander vernetzt und über Nummer 157 00 57 erreichbar. Anrufer werden automatisch mit dem nächstliegenden regionalen Beratungsdienst verbunden. In der Deutschschweiz dominiert in den Regionen klar die seit langem bekannte «Dargebotene Hand», die sich nun über die Help-o-fon-Nummer speziell auch der Beratung von Kindern und Jugendlichen annimmt.

Gute regionale Vernetzung

Die regionale Verankerung und Vernetzung wird von den Betreibern des Help-o-fons als besonders wichtig hervorgehoben. Dies sei auch ein wesentlicher Unterschied zu dem im vergangenen Juni eingestellten, zentral geführten Sorgentelefon von Heinz Peyer, auf den im Kanton Bern ein gerichtliches Verfahren wegen ungetreuer Geschäftsführung wartet. Der Verein Help-o-fon ist breit abgestützt, das Präsidium liegt in den Händen von Pro Juventute.

Qualifizierte professionelle Beratung

Ein unabhängiger Fachbeirat garantiert, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Telefonfront hilfesuchende Kinder und Jugendliche möglichst professionell beraten. Insgesamt halten in allen Regionen die teils seit Jahrzehnten tätigen Beratungsdienste mit mehreren hundert auch ehrenamtlich tätigen Personen einen 24-Stunden-Beratungsservice aufrecht. Der Verein rechnet 1993 mit Kosten von 340 000 Franken, die zu zwei Dritteln durch Spenden gedeckt werden sollen.

157er-Nummer unbefriedigend

Nicht ganz befriedigend konnte aus Sicht des neuen Vereins das Telefonproblem gelöst werden. Man habe sich bei den PTT um eine dreistellige Nummer bemüht, diese jedoch nicht erhalten. Letztlich sei aus technischen Gründen nichts anderes übrig geblieben, als auf den 157er-Service auszuweichen. Hier habe man nach längerer Diskussionen mit den PTT wenigstens erreicht, dass die unterste 157er-Tarifstufe von 33 Rappen pro Minute für die Anrufer eingeführt wurde.

Dieses Geld – für ein zehnmütiges Gespräch über drei Franken – gehe laut dieser Mitteilung voll an die PTT als Aufwanddeckung für den nationalen Service mit Umleitung an die jeweilige regionale Stelle. Am direkten Beratungsservice verdiente Help-o-fon damit nichts. Der Verein biete sogar an, einem Kind oder Jugendlichen auf Wunsch aus Kostengründen zurückzurufen, falls sich ein längeres Gespräch anbahne. (sda)

Unter diesem Namen entstand 1992, initiiert von Sidney Weill und verwirklicht vom Verein Open air Lengnau, ein Aufruf an Schüler- und Jugend-Bands, sich unter dem Motto «aktiv werden» mit eigener Musik und eigenen Texten gegen die immer deutlicher zutage tretenden Tendenzen von Hass, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus zur Wehr zu setzen.

«Lucky Hiob» und «Standing Ovation», zwei Rock-Kidz-Gruppen des Open airs 1992, erzählen von ihrer Musik und vom Festival.



chen Akzent setzen. Das Festival selbst sei ein eindrückliches Erlebnis gewesen, die gute Stimmung, einfahrende Musik, die aufgestellten, bunt gemischten Leute... eine tolle Sache.

«Standing Ovation»

«Warum können wir nicht diskutieren über Völker und Rassen
Ändern wir das Denken, es nützt nichts,
blind zu hassen

(Refrain aus ihrem Titel «Blind zu hassen»)

Sybille Dubs, ihr Bruder Christian und Serge Wohlgensinger aus Seuzach bilden den Kern der Nachwuchsband «Standing Ovation». Seit etwa sechs Jahren musizieren sie zusammen. Nach und nach haben sie sich ein komplettes Tonstudio aufgebaut. «Andere kaufen sich ein Auto», schmunzelt Serge, der die Coiffeurlehre abgeschlossen hat. Er hopst über das Kabelgewirr, quirlig und vor unbekümmerter Lebensfreude sprühend, sucht nach der geeigneten Diskette und demonstriert stolz ihren Musikcomputer mit dem grossen Steuerpult, Klavinova und angeschlossenen Schlagzeug und Drucker. «Wir machen eigentlich nicht zum Auftreten Musik, sondern einfach so, halt für uns und unsere Freunde, weil wir Spass haben daran.» Während Serge und Christian, der als Werkstudent Musik studiert, zusammen auf dem Computer komponieren, beteiligt sich Sybille – sie beginnt nächstens das Justudium – mit Ideen, Kritik und je nach Bedarf mit Klavierspiel und Gesang. «Mit Musik, Gesang, Tanz und Theater sind wir gross geworden, und Musik gehört einfach zu unserem Leben», erzählt sie.

Den Anstoss, bei den Rock Kidz mitzumachen, habe eigentlich seine Mutter gegeben durch ihren Hinweis, erinnert sich Serge. Warum eigentlich nicht, hätten sie sich gesagt, zumal es sich um eine gute Sache handle und die Thematik auch ihrer Anschauung entspreche. Sozialkritische Texte seien zwar nicht ihre Spezialität, «...uns selbst müssen wir ja keine Moralpredigt halten!» platzt Serge heraus. Aber auch sonst würden sie eher weniger Texte schreiben zu ihrer Musik.

«Da es sich mit dem Computer schlecht auftreten lässt, ziehen wir für solche Gelegenheiten Kollegen bei, die dann zum Beispiel den Basspart oder die Trompetenstimme ab unserem Band mit ihrem Instrument einspielen.»

«Das Festival war ein riesiges Volksfest. Alle Nationen waren vertreten bei den Helfern, angefangen bei den Platzanweiser bis zum Servicepersonal. Lauter tolle Leute. Keine blöden Spontis und Möchtegernprofis!» Sybille schwärmt. «Und all die ausländischen Spezialitäten! Ein super Familienfest, auch für Kinder!»

Rock Kidz gegen Hass

Open air Lengnau

«Wir wollen mit Musik, genauer gesagt mit Rock, Herzen öffnen, Angst abbauen und Brücken schlagen zwischen unterschiedlichen Kulturen, zwischen Mehrheiten und Minderheiten. Über 70 Bands folgten diesem Aufruf», erzählt Sidney

Ursula Schürmann-Häberli

Weill. 10 Bands konnten auftreten am Open air Lengnau sowie an weiteren Konzerten. Die besten Lieder wurden auf einer CD «Rock Kidz gegen Hass – The best of Open air Lengnau 92» veröffentlicht. Dieses Jahr, am 20. Juni 1993, werden laut Programm in Lengnau bei Baden AG nebst Gianna Nannini, Polo Hofer, Luana und Black Tiger, Bartrek, Better World und der bekanntesten Pop- und Rockband aus Israel, Schlomo Artzi, auch wieder 5 Nachwuchsgruppen unter dem Patronat von DRS 3, Couleur 3 und Rete 3 auftreten. Radio 24 und Radio Argovia werden das Open air '93 moderieren und mit Liveberichten übertragen.

(Nähere Auskunft beim Verein Open air Lengnau, Postfach 137, 8041 Zürich, Tel. 01 481 90 41.)

«Lucky Hiob»

R-O-E-S-C-H-T-I (Röschti)
Mit Bratwurst und mit Böllä, vo Chiasso
bis zum Rii
R-O-E-S-C-H-T-I (Röschti)
Bring Bargäld und Devisä und du bisch däbi!

(Refrain aus ihrem Titel «Röschtiland»)

Christian Weiss aus Zürich, Junglehrer der Sekundarstufe, und seine Kollegen Stefan Perin, Georg Metzger, Giusi Tacelli haben sich 1988 zu einer Band zusammengeschlossen. «Wir sind ganz unterschiedliche Leute. Deshalb kann ich eigentlich nur für mich sprechen», erklärt Christian. «Zwar schreibe ich etwa 80% unserer Stücke, aber dennoch entstehen letztlich alle unsere Lieder im Team. Ich selbst will mit meinen Texten aufnehmen, was die Leute im schweizerischen Alltag so bewegt. Ich möchte, dass mein Erleben zum Publikum durchkommt. Meine schwerpunktmässig vorwiegend gesellschaftskritischen Liedtexte sind derart überspitzt formuliert und frech, dass sie aufrütteln und zum Weiterdenken provozieren müssen.» Sein verschmitztes Schmunzeln verrät, dass seine Musik dem Frohsinn und nicht etwa der Verdrossenheit entspringt: «Wir wollen einfach unseren Senf geben zu Politik und Wirtschaft, Liebe und Hass, Sex und sieben.» Auf ihren Bandnamen angesprochen, lacht er: «Der hat keinen religiösen Hintergrund, wie man uns immer wieder andichten will. Er ist eher zufällig zustande gekommen. Wir wollten einfach etwas Gegensätzliches, Lebensfreude ausdrücken, trotz des vielen Elends, womit wir täglich konfrontiert werden.»

Dass sie für den Auftritt am Open air 92 nominiert worden seien, habe ihn sehr überrascht, denn eigentlich hätten sie mit ihrem Lied schockieren wollen, einen fre-

Nordisch schlafen –
gesund und natürlich von

Bettwarenfabrikation
HALLWYL

JUBILÄUMS- SONDERAKTION

für die Mitglieder des LCH

Wir sind Spezialisten für **Nordisch Schlafen!**

Zur Herstellung unserer Duvets verwenden wir

- nur erstklassige Materialien
- Bezug aus superfeiner Baumwolle – daunendicht
- Sorgfältigste Steppung – Füllung bleibt gleichmässig verteilt
- Topqualität



**Garantiert
kein Lebendrupf!**

Hier offerieren wir Ihnen unseren **Jubiläums-Sonderrabatt:**
nochmals **25%** auf die hier aufgeführten **Fabrikpreise!**

Bettwarenfabrikation
HALLWYL

Öffnungszeiten: Mo–Do 14.00–18.30 Uhr, Freitag 8.00–12.30 Uhr

Hallwylstrasse 61 Telefon 01 242 48 88
8004 Zürich Telefax 01 241 99 63

BESTELLCOUPON

Erstklassiges, hochwertiges Luxusduvet
Neue, reine, weisse Gänsedaunen Ia, 90%

Duvets, Art Abmessungen	Ia Cambric, daunendicht farbecht, sorgfältig gesteppt		
	Füllgewicht	Fabrikpreis	Anzahl
135/170 cm	700 g	350.–	_____
135/210 cm	800 g	380.–	_____
160/210 cm	1000 g	420.–	_____
160/210 cm DUO	400/500 g	530.–	_____
160/240 cm	1100 g	500.–	_____
160/240 cm DUO	500/600 g	640.–	_____
200/210 cm	1300 g	580.–	_____
200/210 cm DUO	550/650 g	750.–	_____
210/240 cm	1500 g	760.–	_____
210/240 cm DUO	700/800 g	930.–	_____
240/240 cm	1700 g	890.–	_____
240/240 cm DUO	800/900 g	1100.–	_____

Exklusives Traumduvet, Typ Pilsner Flaum
Neue, reine, weisse Gänsedaunen Ia Ia, 95%

Duvets, Art Abmessungen	Ia Baumwoll-Batist, daunendicht exklusive Kassettenverarbeitung		
	Füllgewicht	Fabrikpreis	Anzahl
135/170 cm	630 g	440.–	_____
135/210 cm	700 g	500.–	_____
160/210 cm	800 g	550.–	_____
160/210 cm DUO	400/500 g	750.–	_____
160/240 cm	900 g	650.–	_____
160/240 cm DUO	450/550 g	860.–	_____
200/210 cm	1050 g	780.–	_____
200/210 cm DUO	550/650 g	980.–	_____
210/240 cm	1250 g	920.–	_____
210/240 cm DUO	650/750 g	1230.–	_____
240/240 cm	1450 g	1100.–	_____
240/240 cm DUO	750/800 g	1400.–	_____

Schlafsäcke

in Luxusausführung
Füllung: Polyester (waschbar)
Innenseite: 100% Baumwolle
Aussenseite: Nylon, wasserabstossend
koppelbar: links/rechts, mit Hülle!

Preis Fr. 80.–

Anzahl _____

Allgemeine Lieferkonditionen:

Auslieferung erfolgt etwa zwei Wochen nach Eingang der Bestellung.
Andere Terminwünsche bitte vermerken: _____

Rückgaberecht für nicht gebrauchte Ware innert 5 Tagen.

Zahlung: Per Einzahlungsschein netto bei Erhalt der Ware.

Besteller:

Name, Vorname _____

Datum _____

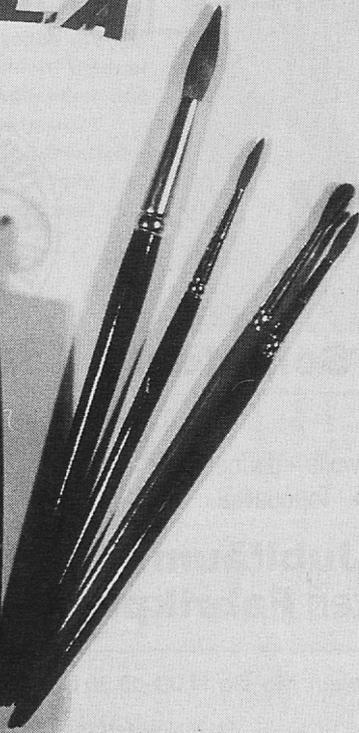
Strasse _____

Telefon _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

ECOLA



Male heute, nicht erst morgen,
mit Talens-Farben keine Sorgen!



Unser Sortiment ist umfassend.

**Wir senden Ihnen gerne
Ihre eigene
Dokumentation.**



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
Fax 063 61 54 93

SCHUBI®

**Primarschule
Sonderpädagogik**

**Fordern Sie den neuen Katalog an.
Kostenlos!**

SCHUBI Lehrmittel AG
Breitwiesenstrasse 9
8207 Schaffhausen
Tel. 053/33 59 23

Der Bildungs-Ton

Ton vereinigt Gestaltung
in Funktion, Form und
Farbe bis zur dritten
Dimension. Picassos
Werke in Ton - hier die
'Frau mit Amphora' -
unterstreichen dies ein-
drücklich.



bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70